Neuß-Grevenbroicher Zeitung

NGZ-Sport

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 187 — MONTAG, 13. AUGUST 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Hochbetrieb auf dem Bürgenstock

Hays und Schäffer bei Adenauer — Gespräche über die Besatzungskosten

Bürgenstock (Schweiz), 12. August. (dpa/AP) Bundesfinanzminister Schäffer unterrichtete am Sonntag in einer mehrstündigen Besprechung den Bundeskanzler Dr. Adenauer über die vergeblichen Bemühungen, vom Petersberg eine Senkung der Besatzungskosten zu erreichen. Bereits am Samstag hatte der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar, General Hays, den Bundeskanzler aufgesucht, um ihm nach amtlicher Darstellung „einen Höflichkeitsbesuch" abzustatten. Allgemein ist man jedoch der Uberzeugung, daß die dabei geführten Gespräche, die teils auf dem Bürgenstock und teils bei einer ausgedehnten Dampferfahrt auf dem Vierwaldstättersee abgewickelt wurden, die Besatzungskosten zum Gegenstand hatten.

Der Bundesfinanzminister soll mit dem Kanzler vor allem die Deckung des Fehlbetrages im Bundeshaushalt durch das Festhalten der Besatzungsmächte an ihren Forderungen mit Hilfe einer Luxus- und einer Autobahnsteuer erörtert haben. Dabei soll festgestellt worden sein, daß die Lücke durch diese beiden Steuern keinesfalls geschlossen werden kann. Außer General Hays und Schäffer empfing der Bundeskanzler am Wochenende auch eine Delegation der CDU/CSU, die von dem Fraktionsvorsitzenden im Bundestag, Dr. von Brentano, geführt wurde. Wie im Laufe der vergangenen Woche mit Vertretern des DGB wurden in erster Linie Wirtschaftsfragen, aber auch die Frage der Besatzungskosten diskutiert. Mit Genugtuung nahmen dabei die Delegationen davon Kenntnis, daß sich der Bundeskanzler bei den Besprechungen mit dem DGB zwar nicht festgelegt, wohl aber „eine günstige Atmosphäre und eine brauchbare Grundlage" für die weiteren Verhandlungen mit dem DGB geschaffen habe, die bekanntlich nach der Rückkehr des Kanzlers aus seinem Urlaub in Bonn stattfinden sollen.

Schäffer wehrt sich

Alliierte Verwaltung „ein Vielfaches zu teuer"

Bonn, 12. August. (Eigenbericht) Alliierte Äußerungen, die trotz des vereinbarten Stillschweigens über seine Verhandlungen auf dem Petersberg durch die Weltpresse gegangen sind, veranlaßten den Bundesfinanzminister Schäffer am Samstag, vor seiner Abreise nach dem Bürgenstock Stellung zu den dabei gegen den Bund erhobenen Vorwürfe zu nehmen. U. a. erklärte er, daß das von ihm vorgetragene Zahlenmaterial über die Finanzlage von den alliierten Sachverständigen nicht habe entkräftet werden können. Der Bund sei nicht zahlungsunwillig, sondern zahlungsunfähig. Auf eine Frage nach der Höhe der alliierten Ausgaben für die zivile Militärverwaltung stellte er fest, daß die alliierten Verwaltungsausgaben „um ein Vielfaches höher als die Ausgaben für die gesamte Bundesverwaltung" seien. Während die Ausgaben für die Bundesverwaltung jährlich 313 Millionen Mark betrügen, bewegten sich die alliierten Verwaltungsausgaben zwischen 1600 und 1800 Millionen Mark. Hier könne sicher gespart werden.

Für die augenblicklichen Anforderungen der Alliierten, die sich auf etwa 550 Mill. Mark monatlich belaufen, bietet nach Ansicht Schäffers das Besatzungsstatut keine rechtliche Grundlage mehr. Der eigentliche Besatzungszweck, d. h. der Schutz der Besatzungstruppen vor deutschen Übergriffen, könne in diesem Jahr nicht mehr Ausgaben erfordern als 1949/50, wo 4038 Mill. Mark dafür angesetzt gewesen seien. In Wirklichkeit seien zu dem Besatzungszweck Verteidigungsmaßnahmen gegen die totalitäre Macht des Ostens hinzugetreten. Über die dafür erforderlichen Mittel müsse jedoch erst verhandelt und auch die Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften eingeholt werden. Schäffer wehrte sich entschieden gegen den Vorwurf, daß das deutsche Volk nur an seine eigene Existenz denke und dem Luxus ergeben sei. Der deutsche Vorkriegsstandard sei bei weitem noch nicht erreicht. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen wiederaufgenommen, und später „auf höchster Ebene von Regierung zu Regierung" fortgesetzt und beendet würden.

Blücher für Fortbestand der Koalition

Bonn, 12. August. (dpa) Zu seinem verschiedentlich als Drohung mit einer Koalitionsauflösung gedeuteten Telegramm an Bundeskanzler Dr. Adenauer wegen dessen Verhandlungen mit dem DGB, erklärte Vizekanzler Blücher am Sonntag, daß er an den Fortbestand der jetzigen Regierungskoalition glaube, weil er sie für dringend notwendig halte. Er habe mit seinem Telegramm den Regierungschef nicht bei dem Versuch stören wollen, sich eine eigene Unterrichtung durch den DGB zu verschaffen. Er habe es jedoch für richtig gehalten vor einseitigen Beschlüssen zu warnen.

Auch Wildermuth warnt

Hannover, 12. August. (dpa) Bundeswohnungsbauminister Wildermuth warnte in einer Rede die Besatzungsmächte vor der Vorstellung, daß aus der Bundesrepublik noch mehr Gelder herausgeholt werden könnten. Die Behauptung, der deutsche Lebensstandard sei zu hoch, werde „entweder leichtfertig oder bewußt unwahr" ausgesprochen. Die Bundesregierung sei durchaus bereit, ihren Beitrag zur Verteidigung Westeuropas zu leisten. Eine Abwehr der östlichen Ideologie sei aber nur dann möglich, wenn sich die sozialen Verhältnisse im Bundesgebiet in Ordnung befänden. Dazu gehöre vor allem eine Fortführung des Wohnungsbaus, in den im vergangenen Jahr 3,8 Milliarden DM investiert worden seien, dessen Aussichten für die Zukunft sich jedoch infolge des Geld- und Kreditmangels ungünstiger gestaltet hätten.

Persien in Finanznöten

Einkünfte aus dem Ölhandel fehlen — Rückschlag in Teheran

Teheran, 12. August. (dpa) Der persische Finanzminister Varasteh teilte am Sonntag dem persischen Parlament mit, daß Persien sich in Finanzschwierigkeiten befindet. Die Regierung, sagte er, sei außerstande, ihr jährliches Steueraufkommen zu berechnen, da ihre Einkünfte aus dem Ölhandel aufgehört hätten. Das Parlament nahm darauf eine provisorische Ermächtigung für die Regierung an, die Kosten für die Verwaltung des Landes zu zahlen. Hierin sind auch die Gehälter und Ausgaben der staatlichen Angestellten und Beamten enthalten.

Die Verhandlungen zwischen dem britischen Lordsiegelbewahrer Richard Stokes und persischen Regierungsvertretern über die Wiederaufnahme der Ölproduktion haben am Sonntagabend einen Rückschlag erfahren. Beide Parteien haben überraschend eine Sitzung abgesagt, auf der Stokes den neuen britischen Vorschlag über eine gemeinsame Leitung der Ölgewinnung in Persien vorlegen wollte. Aus gutunterrichteten Kreisen verlautet, die Sitzung sei abgesagt worden, weil die persischen Vertreter inoffiziell ihr Desinteresse an dem Vorschlag bekundeten.

Stokes soll darauf bestanden haben, daß auf den Ölfeldern und in der Raffinierie von Abadan weiterhin unter Leitung britischer Fachleute gearbeitet wird. Der Vorschlag Stokes' war dem Ministerpräsidenten Mussadeq inoffiziell zur Kenntnis gebracht worden und ist offenbar an dessen Opposition gescheitert. Trotzdem sind beide Seiten nicht geneigt, die Verhandlungen an diesem Punkt abzubrechen. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es lediglich, daß die Besprechungen vorerst vertagt wurden, da weitere Vorstudien notwendig seien.

Wieder optimistischer

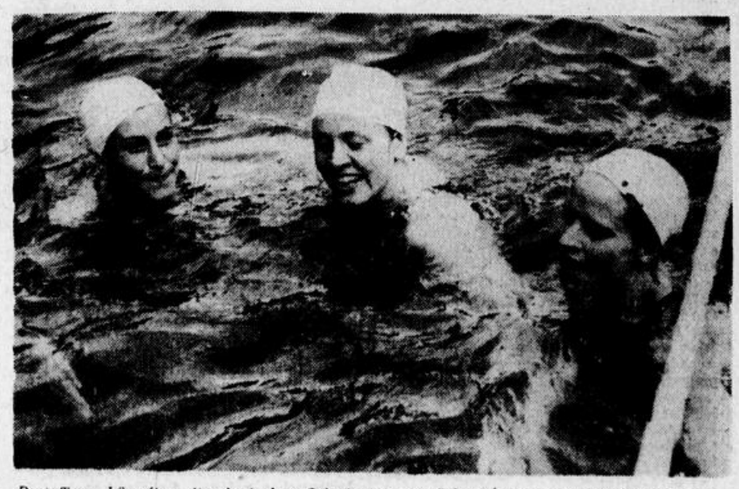
Chinesen kompromißbereit?

Munsan, 13. August. (AP) Die Aussichten auf eine Einigung über einen Waffenstillstaid in Korea werden höher als in den letzten Tagen bewertet. Nachdem sich die kommunistische Delegation in der Frage der neutralen Zone — über deren Verlauf die Verhandlungen in eine Sackgasse geraten waren — am Sonntag verhandlungsbereiter zeigte. Nachdem die Verhandlungen drei Tage lang am Zusammenbrechen zu sein schienen, überreichtei die Kommunisten am Sonntag der UN-Delegation eine Karte, auf der der Verlauf der neutralen Zone, wie er von den Kommunisten gewünscht wird, eingezeichnet war. In verantwortlichen Kreisen des UN-Hauptquartiers glaubt man daraus schließen zu können, daß den Kommunisten der Abschluß eines Waffenstillstandes wichtiger ist als die Erfüllung ihrer Forderung nach einer neutralen Zone am 38. Breitengrad und daß sie möglicherweise deshalb bereit wären, in dieser Frage einen Kompromiß zu schließen?

Vom Eilzug erfaßt

Verkehrsunfall fordert ein Todesopfer

Mainz, 12. August. (dpa) Auf einem bewachten Bahnübergang in Imsweiler auf der Strecke Bad Münster am Stein—Kaiserslautern wurde am Samstagabend ein Personenauto von einem Eilzug erfaßt und zertrümmert. Zwei Insassen, Vater und Sohn, wurden schwer verletzt. Der Vater starb nach der Einlieferung ins Krankenhaus. Die Frau des Verstorbenen war vor dem Zusammenprall aus dem Wagen herausgesprungen.



Drei Tage kämpften die deutschen Schwimmer und Schwimmerinnen in Lüdenscheid um den Meistertitel. Über 100-m-Brust hat die Kempenerin Ria Lingen-Lörper (Mitte) es gerade geschafft und freut sich mit Inge Schmidt (links) und Ursula Happe-Kray (rechts), die Zweite und Dritte wurden, über den Sieg.

Kraus vor Weltmeister Oliver

Hockenheim-Ring im Zeichen neuer Klassenrekorde

Hockenheim. (sid) Die in- und ausländischen Rennställe wußten, weshalb sie fast ausnahmslos ihre Asse zum DMV-Rheinpokalrennen geschickt hatten. Denn dieser 7,725 km lange, in den beiden Flachkurven stark überhöhte Rundkurs zu Hockenheim ist in erster Linie nicht eine Prüfung für den Fahrer, sondern vor allem ist es hier der Motor, der seine Reife beweisen muß. Diese erstmalige Feuerprobe aber wurde, nachdem die deutschen Fahrer auf dem Schauinsland ihr Examen mit einer „1" bestanden hatten, auch von den Maschinen durchgehalten, da sich die NSU-Rennfox und die BMW in den entscheidenden Klassen der beiden Halbliterläufe selbst einer Weltmeister-Norton klar überlegen erwiesen! Die Sieger der einzelnen Läufe, die sämtlich Meisterschaftspunkte vergaben und Heiner Thorn-Prikker bereits als Meister der 250er sahen: Solomaschinen bis 125 ccm: Dietrich (Frankfurt) NSU; bis 250 ccm: Lorenzetti (Italien) Guzzi; bis 350 ccm: Schnell (Karlsruhe) Parilla; bis 500 ccm: Zeller (Hammerau) BMW; Gespanne bis 500 ccm: Kraus/Huser (München) BMW; bis 750 ccm: Oliver/Dobelli (England) Norton.

Wieder Triumph Zellers

Einen recht abwechslungsreichen Verlauf nahm das Rennen des Tages, der Halbliter-Sololauf, in dem sich die BMW-Asse Zeller und Meier zusammen mit Italiens Meister Lorenzetti vom Start weg an die Spitze setzten und bei „Halbzeit" der 20 Runden bereits eine Runde Vorsprung vor den Norton-Fahrern Pike, Petch und dem zum dritten Male startenden Weltmeister Oliver hatten. Während der junge Hammerauer jedoch unbeirrt seinem 166,6-km/st-Sieg entgegenfuhr, hatte sein Stallgefährte in der 13. Runde(!) Pech. Zum Nachstellen der Kupplung mußte er an die Boxen, konnte nur noch verhalten weiterfahren und ließ in der vorletzten Runde nicht nur Pike an sich vorbeiziehen, sondern wurde auch noch von Zeller überrundet.

Pech hatte auch NSU-Weltrekordmann Böhm bei den 500-ccm-Gespannen, als er in der zweiten Runde wegen Motordefekts ausschied. Den harten Zweikampf zwischen BMW und Norton, zwischen Deutschmeister Kraus und Weltmeister Oliver, aber entschied der Deutsche um Haaresbreite auf der Ziellinie für sich.

Klassenrekorde en masse

Die 150 000 waren bereits bei den einleitenden Rennen in Hochstimmung gekommen, da nicht nur durch Dietrich (125 ccm 123,9), Lorenzetti (250 ccm 143,2) und Schnell (350 ccm 154,9) neue Klassenrekorde gefahren wurden, sondern sich NSU und DKW einen harten Zweikampf lieferten, den die Rennföxe mit Dietrich für sich entschieden, und Heiner Thorn-Prikker durch seinen dritten Platz hinter Lorenzetti und T. Wood mit 26 Punkten Meister der Viertelliter-Klasse wurde! Roland Schnell konnte bei den 350ern Petch, Wood, Knees und Irlands Meister Matthews sicher distanzieren, während Baltisberger von seinem Freiburger Sturz noch zu sehr gehandikapt war und nur einen neunten Platz belegte.

Weltmeister Eric Oliver konnte in der schweren Seitenwagenklasse Revanche an den BMW-Privatfahrern nehmen und kam mit der absolut schnellsten Seitenwagenzeit von 141,1 km/std zu einem souveränen Sieg vor den Ebersberger/Strauß und Hillebrand/Barth, die sich einen erbitterten Positionskampf geliefert hatten.

Solomaschinen bis 125 ccm: 13 Rd. = 100 km: 1. Dietrich (Frankfurt) NSU-Fox 48:33,8 = 123,9 km/std (neuer Klassenrekord), 2. Daiker (Stuttgart) NSU-Fox 123,4, 3. H. P. Müller (Ingolstadt) DKW 123,4; bis 250 ccm: 20 Rd. = 154,5 km: 1. Lorenzetti (Italien) Guzzi 1:04:43, = 143,2 km/std (neuer Klassenrekord), 2. T. Wood (England) Guzzi 143,2, 3. Thorn-Prikker (Godesberg) Guzzi 136,8; bis 350 ccm: 20 Rd. = 154,5 km: 1. R. Schnell (Karlsruhe) Parilla 59:50,5 = 154,9 km/std (neuer Klassenrekord), 2. Petch (England) AJS 153,9, 3. Wood (England) Velocette 153,9, bis 500 ccm: 20 Rd. = 154,5 km: 1. Zeller (Hammerau) BMW 55:40,9 = 166,6, 2. R. Pike (England) Norton 58:32,0 = 158,5, 3. Meier (München) BMW 1 Rd. zur. 157,7.

Seitenwagenmaschinen bis 500 ccm: 13 Rd. = 100 km: 1. Kraus/Huser (München) BMW 42:44,2 = 140,9 km/std (absolut schnellste Gespann-Zeit), 2. Oliver/Dobelli (England) Norton 140,9 (eine Viertelradlänge zurück), 3. Noll/Cron (Kirchheim) BMW 1 Rd. zur. 127,0; bis 750 ccm: 13 Rd. = 100 km: 1. Oliver/Dobelli (England) Norton 42:41,8 = 141,1 km/std, 2. Ebersberger/Strauß (Nürnberg) BMW 138,1, 3. Hillebrand/Barth (Amberg) BMW 138,0.

Motorradmeisterschaft 1951

Düsseldorf. (sid) Nach Hockenheim hat die deutsche Motorrad-Meisterschaft 1951, in der Kraus/Huser und Thorn/Prikker bereits als Meister feststehen, folgendes Aussehen: Solomaschinen bis 125 ccm: H. P. Müller 19, Dietrich 9, Hofmann 8, Daiker 6, Felgenheier 6, Reichert, Lottes je 4 P.; bis 250 ccm: Thorn-Prikker 26, Gablenz 12, H. P. Müller 10, Kluge 7, Kläger 5, Lottes 4 P.; bis 350 ccm: Baltisberger 18, Schnell 16, Kläger, Knees, Grösch je 8 Punkte; bis 500 ccm: Zeller 26, G. Meier 24, Fleischmann, Eberlein je 6, Rührschneck 5 Punkte; Seitenwagen bis 500 ccm: Kraus/Huser 30, Noll/Cron 13, Lipp/Stragies 10, Schmid/Kölle, Böhm/Höller, Pusch/Dubian je 4 P.; bis 750 ccm: Müller/Huber 15, Seppenhauser/Wenzhofer 11, Mohr/Müller, Hillebrand/Barth je 10, Ebersberger/Strauß 9, Koch/Wirth 6 Punkte.

Kabinett der Minderheit

Frankreichs neue Regierung — Schuman ist wieder Außenminister

Paris, 12. August. (AP) Ministerpräsident René Pleven hat nach 24stündigen Verhandlungen am Sonntag dem französischen Staatspräsidenten Auriol sein neues Kabinett vorgestellt und die Ministerliste bekanntgegeben. Dem neuen Kabinett gehören die Sozialisten nicht an. Die von der Nationalversammlung mit 390 gegen 222 Stimmen abgelehnte Debatte über die Zusammensetzung des Kabinetts kommt einem Vertrauensvotum gleich. Das neue Kabinett umfaßt 37 (bisher 35) Minister und Staatssekretäre. Davon stellen: Unabhängige und Bauernpartei 13 (bisher 5); Radikalsozialisten 11 (7); Volksrepublikaner 10 (11); Widerstandsunion 3 (3); Sozialisten — (9).

Hauptaufgabe des neuen Kabinetts, dem man wegen des Fernbleibens der Sozialisten keine lange Lebensdauer voraussagt, ist die Wiederaufrüstung des Landes gemäß seiner Verpflichtungen im Atlantikpakt. Zu diesem Zweck sind zwei stellvertretende Ministerpräsidenten eingesetzt worden, deren Aufgaben in erster Linie mit dem Atlantikpakt zusammenhängen. Georges Bidault (Volksrepublikaner) hat außer dieser Stellung das Amt des Verteidigungsministers und des Konferenzministers inne, René Mayer (Radikalsozialist), der gleichzeitig Finanzminister ist, wird sich insbesondere mit der durch die Aufrüstung erwachsenden Verteilung der Lasten zu befassen haben.

Als Staatsminister ohne Geschäftsbereich gehören der Regierung an: Henri Queuille (Radikalsozialist) und Maurice Petsche (Unabhängig). Das Außenministerium führt wieder Robert Schuman. Sein Staatssekretär ist sein Parteifreund Maurice Schumann.

Die Zusammensetzung des Kabinetts spiegelt deutlich den Rechtsruck innerhalb der Parteien bei den letzten Wahlen wider. Die Regierung stützt sich nur auf eine Minderheit von etwa 275 der 614 Abgeordneten der Nationalversammlung und wird sich nur solange halten können, wie die Sozialisten sie unterstützen.

Shinwells „Wundergewehr"

London, 12. August. (dpa) Shinwells „Wundergewehr", das vor 350 britischen und ausländischen Offizieren vorgeführt wurde, verblüffte mit einer Leistung von 84 Schuß in der Minute. Seine Geschosse durchdrangen noch auf 550 Meter Entfernung Stahlhelme, und nach einem künstlichen „Sandsturm" in einer Sandkammer war das Gewehr genau so schußbereit wie nach einem Waffenappell. Die britische Konstruktion, die das schwerere und veraltete Enfieldgewehr ablösen soll, ist eine Kreuzung zwischen Gewehr und Maschinenpistole. Das 20schüssige Sieben-Millimeter-Gewehr liegt zur Zeit im Wettbewerb mit amerikanischen Konstruktionen, die noch leichter sein sollen, aber ein etwas größeres Kaliber haben.

„Kampf" um die Straße von Sizilien

La Valetta (Malta), 12. August. (AP) Das Mittelmeer ist von Montag bis Mittwoch der Schauplatz eines der größten gemeinsamen Flottenmanöver der USA, Großbritannien, Frankreichs und Italiens. Unter dem Befehl des Kommandeurs der 6. amerikanischen Flotte, Vizeadmiral Gardner, wird ein Geleitzug — gesichert von USA-Kreuzern, Zerstörern, Minensuchern, Unterseebooten und Flugzeugträgern sowie vier britischen Fregatten — versuchen, die Straße von Sizilien zu durchstoßen.

Von seiner Frau erschossen

Französischer Staatssekretär einen Tag nach der Ernennung getötet

Orleans, 12. August. (dpa) Der am Samstag zum französischen Staatssekretär für Leibeserziehung ernannte Radikalsozialist Pierre Chevallier wurde am Sonntag früh in Orleans erschossen. Chevallier ist seit 1945 Bürgermeister von Orleans. Er wurde zum erstenmal Mitglied der französischen Regierung, doch hat er im politischen Leben Frankreichs bereits seit 1944 eine bedeutende Rolle gespielt. Der Staatssekretär wurde durch fünf Revolverschüsse getötet, die von seiner Frau auf ihn abgegeben wurden.

Der Tod Chevalliers hat unter der Bevölkerung von Orleans tiefe Bewegung ausgelöst. Der Verstorbene genoß allgemeine Achtung. Er war während des Krieges Mitglied der Widerstandsbewegung gewesen und später zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Über die Motive der Tat ist noch nichts endgültiges bekannt. Man weiß jedoch, daß die Gattin des Staatssekretärs seit einiger Zeit Zeichen eines gestörten geistigen Gleichgewichts aufweist und daß sie schwere Eifersuchtskrisen durchmachte. Der Ehe entstammen zwei Kinder im Alter von acht und vier Jahren. Mit zunehmendem politischem Erfolg mußte Chevallier immer häufiger von Orleans abwesend sein, wodurch sich die Eifersucht der Gattin, die nach allgemeiner Ansicht völlig unbegründet zu sein scheint, immer mehr steigerte.

Am Samstag forderte Frau Chevallier ihren Gatten, der anläßlich der Regierungsbildung in Paris weilte, mehrfach telefonisch auf, sofort nach Orleans zu kommen. Am Sonntagmorgen fuhr Chevallier gegen neun Uhr mit dem Wagen vor seinem Haus vor und sagte dem Chauffeur, er solle auf ihn warten. Für den Streit, der sich nach dem Bericht von Frau Chevallier anschließend zwischen den Eheleuten entspann, gibt es keine Zeugen. Vor der Polizei erklärte Frau Chevallier, sie habe ihren Revolver genommen und auf ihren Mann geschossen, als er ihr erklärt habe, er wolle sich scheiden lassen. Nach der Tat rief Frau Chevallier selbst beim Polizeikommissar an und bat ihn, sofort zu kommen. Sie öffnete ihm die Tür und sagte: „Ich habe meinen Gatten getötet."

„Legale" Werkspionage

Deutsche Chemiegeheimnisse auf Mikrofilmen

London, 12. August. (dpa) Die Geheimnisse der deutschen chemischen Industrie werden zur Zeit den britischen Firmen zugänglich gemacht. In 29 Mikrofilmen ist die Zentralkartei der IG. Farbenwerke aufgenommen worden. Die wissenschaftlichen Forschungsergebnisse, die auf mehr als 57 000 Karten niedergelegt sind, geben die Geheimnisse der chemischen Produkte preis die in Europa und Amerika als Markenartikel verkauft werden. Die meisten Karten stammen aus der Zeit zwischen 1933 und 1943. Sie befassen sich vor allem mit Farbstoffen, aber auch mit anderen Erzeugnissen, wie synthetischem Gummi, Insektenpulver, pharmazeutischen Artikeln und Kunststoffen.

Ausweisung der Juden?

Bagdad, 12. August. (AP) Die persische Regierung beabsichtige, den schätzungsweise 120 000 Juden Persiens die Staatsangehörigkeit zu entziehen und sie nach Israel abzuschieben, verlautet am Sonntag in Bagdad. Die persischen Behörden hätten bereits Vorbereitungen für eine großangelegte „Luftbrücke" getroffen und die Genehmigung zum Überfliegen irakischen Hoheitsgebietes erhalten. Inzwischen hat der Irak die Ausweisung seiner jüdischen Bevölkerung abgeschlossen. Innerhalb eines Jahres wurden rund 108 000 Irak-Juden ausgesiedelt.

Bereits gestanden

Amman, 12. August. (dpa) Acht Personen sind nach einer Mitteilung des jordanischen Ministerpräsidenten unter dem Verdacht, an der Ermordung König Abdullahs beteiligt gewesen zu sein, verhaftet worden. Zwei weitere Verdächtige, der ehemalige Gouverneur von Jerusalem, Oberst Abdullah Tell, und Musa Ahmed Ajubi seien im Ausland. Zwei der Verhafteten, Dr. Musa Abdullah und Abed Okke, hätten ihre Beteiligung an dem Attentat bereits gestanden. Alle acht Verhafteten sind bekannte palästinensische Patrioten. Dr. Musa Abdullah ist ein Neffe des früheren Großmuftis von Jerusalem, Hadsch Amin el-Husseini. Der geflüchtete Oberst Abdullah Tell soll in ständiger Verbindung mit dem Großmufti und seinen palästinensischen Anhängern gestanden haben.

Tontini mit „Rückwärtsgang"

Peter Müller behält gegen Szüzina seinen Titel

Köln. (Eigenbericht) Nicht immer halten große Namen das, was sie versprechen. Es gab zwar mit fünf Kämpfen und genau 42 Runden Boxen sehr viel zu sehen, doch das große, erregende Erlebnis und die damit verbundene Stimmung blieben aus, weil weder die mit großem Pomp angekündigte Begegnung Rux — Tontini, noch die gewissermaßen „improvisierte" Deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft zwischen dem Titelverteidiger Peter Müller und dem jungen Bremer Franz Szüzina in ihrem Ablauf geeignet waren, den berühmten Funken der Begeisterung zu entfachen und dem ja immer nach Überraschungen gierenden Publikum das zu bieten, was es gemeinhin zu erwarten pflegt.

Der „Schwarze Peter" verteidigte vor 12 000 „zahlenden", samt „Zaunbrechern" jedoch 17 000 Zuschauern, seinen Titel mit Erfolg, denn sein Punktsieg über den zwar tapferen, aber noch unfertigen Szüzina war einwandfrei und erhärtete einmal mehr die These, daß nur ein im Nahkampf versierter und vor allem hart schlagender Mann dem robusten und zur Zeit zwischen angeborener Urwüchsigkeit und erlerntem Boxstil pendelnden Kölner ernsthaft gefährlich werden kann. Der Meister hat in Besselmann gewiß einen klugen Berater, doch man kann auch diesmal nicht behaupten, daß er sich in Hochform befand, während andererseits natürlich nicht übersehen werden darf, daß sein Herausforderer nicht zu den Schlechtesten gehört und ihm an Schnelligkeit und Schlagvermögen in der ersten Hälfte der angesetzten Distanz kaum nachstand. Es war ein hartes und auch wohl farbiges Gefecht, aber was auch diesmal ausblieb, das war der große und mit aller Rücksichtslosigkeit geführte Endspurt des Meisters zu einem Zeitpunkt, da die Kräfte des jungen Herausforderers zu erlahmen begannen. Man sah da zwar Ansätze, aber schließlich mußte sich Müller doch mit einer Punktentscheidung begnügen, die am Schluß kein sonderlich stürmisches Echo fand.

Und dann war da noch Renato Tontini, Italiens Meister der Halbschwergewichtsklasse, der mit wirklich handfesten Empfehlungen nach Köln gekommen und nun in einem Maße enttäuscht hat, daß die Kölner „Boxfans" auf sein nochmaliges Erscheinen an dieser Stätte gern verzichten werden. Gewiß war auch Conny Rux von seiner Bestform ein gutes Stück entfernt, doch man wird gerechterweise auch zugestehen müssen, daß es auch für jeden anderen Boxer schwer gewesen wäre, gegen einen solchen „Rückzugskünstler" eine gute Figur zu machen. Schon nach dem ersten Gongschlag sah man, daß der Italiener einen mächtigen Respekt vor den Ruxschen Fäusten hatte, und als dann dieser Tontini die erste trockene Linke zu schmecken bekam, da war seine Angriffslust vollends geschwunden. Vielleicht wollte Ringrichter Pippow die Sache nicht ganz verderben, in jedem Falle aber hätte er den Gast schon nach der dritten Runde zum Kämpfen auffordern müssen, was aber nicht geschah, und so wurden auch die späteren Zwischenfälle heraufbeschworen, bei denen sich Tontini als ein ausgezeichneter „Galeriespieler" entpuppte. Nach einem unverkennbaren Tiefschlag reklamierte er nunmehr jeden Hieb, so daß der arme Rux am Ende nicht mehr wußte, wo er hinschlagen sollte und sich mit einem — allerdings haushohen — Punktsieg begnügen mußte.

Durch besseres Boxen und härtere Treffer sicherte sich Heinz Sängor (Celle) einen knappen Punktsieg in der Mittelgewichts-Ausscheidung gegen den alten Rivalen Freddy Teichmann; dann lieferten sich Starosch und Charity einen stürmischen Sechsrunder, den die Richter unentschieden werteten, und ganz am Schluß endlich gab es den einzigen K.o. des Abends, den „Tiger" Gene Jones in der vierten Runde über den neunmal (!) zu Boden geschlagenen Richard Grupe zuwege brachte.

Empiremeister Eddie Thomas trifft am 30. August in Bangor (Wales) auf den holländischen Weltergewichtsmeister Giel de Roode.

Bantamgewichts-Europameister Luis Romero (Spanien) schlug in Madrid Schopp (Speyer) in der fünften Runde durch techn. K.o., da Schopp wegen einer Augenbrauenverletzung aufgeben mußte.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Vor sauren Wochen

da- Bei seiner für Ende dieser Woche angekündigten Rückkehr nach Bonn wird sich der Bundeskanzler einer Situation gegenübersehen, die der ordnenden Hand dringend bedarf. Während er in der Schweiz Erholung suchte, sind in Bonn Spannungen entstanden, die das Verhältnis des Bundes zu den Westmächten wie auch das Verhältnis der Bonner Koalitionsparteien untereinander krisenhaft gestalten könnten. Außen- und innenpolitisch wird der Bundeskanzler deshalb saure Wochen vor sich haben.

Die Internationale Ruhrbehörde hat mit der Ablehnung des deutschen Antrags auf Senkung der Kohlenausfuhrquote für das dritte Quartal und mit der Festsetzung der Kohlenausfuhrquote für das vierte Quartal auf wiederum 6,2 Mill. Tonnen deutsche Lebensinteressen brutal negiert. Das kann nicht ohne Folgen auf die Haltung des Kanzlers zur Ruhrbehörde und zum Schumanplan bleiben. Er wird zumindest Sicherheiten dafür fordern müssen, daß die deutsche Vertretung in der Schumanplan-Behörde nicht in der Form majorisiert werden kann, wie es in dem Rat der Ruhrbehörde geschah. Die alliierten Sachverständigen haben sich geweigert, eine Herabsetzung der Besatzungskosten zu erwägen, bzw. Besatzungskosten nur in der Höhe zu fordern, wie sie 1949/50 gezahlt worden sind, und über den in ihrem Vorschlag 1951/52 enthaltenen Beitrag des Bundes zur Verteidigung der westlichen Welt mit dem Bund erst einmal zu verhandeln. Auch das muß Rückwirkungen auf die außenpolitischen Konzeptionen des Kanzlers haben. Die unnachgiebige Haltung des Petersberges hat der deutschen Opposition ein neues Argument für die Forderung geliefert, die deutsche Gleichberechtigung müsse auch de jure Vorbedingung irgendeines deutschen Verteidigungsbeitrages sein. Der Kanzler wird den Bundestag kaum davon überzeugen können, daß das eine die selbstverständliche Folge des anderen sein werde, wenn nicht Verhandlungen auf höchster Ebene im alliierten Lager die Bereitschaft ergeben, auch die aus der Kriegsopferversorgung, der Vorsorge für die Heimatvertriebenen und der Unterstützung Berlins sich ergebenden Lasten als Verteidigungsbeitrag anzuerkennen. Wenn im Bundeskabinett der Gedanke aufgetaucht ist, der Kanzler möge nach Washington fahren, um Truman persönlich darzulegen, in welche Schwierigkeiten der Bund durch letzten Endes doch untergeordnete alliierte Stellen versetzt wird, dann ist das wohl ein Anzeichen dafür, daß der Bundeskanzler als Außenminister nach neuen Wegen suchen muß, um die Verwendung eines deutschen Verteidigungsbeitrages mit der Gewährung der Gleichberechtigung so zu klären, daß sie auch den letzten Mann überzeugt.

Der Kanzler würde es leichter haben, wenn er für seine Außenpolitik auf die Unterstützung aller staatsbejahenden Parteien rechnen könnte. Das ist jedoch nicht der Fall. Der Opposition kommt es weniger darauf an, an der Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten mitzuwirken als vielmehr, aus ihnen innerpolitisch Kapital zu schlagen. Um so notwendiger ist es, daß demgegenüber die Koalitionsparteien alles tun, um die Aufgabe des Kanzlers zu erleichtern. Statt dessen aber richten FDP und DP an den Kanzler eine telegraphische „Warnung", er möge nicht durch etwaige Vorvereinbarungen mit dem Deutschen Gewerkschaftsbund einen „Dualismus zwischen Regierung und Parlament auf der einen Seite und dem DGB auf der anderen Seite etablieren", was wahrscheinlich durch die Denkschrift des DGB veranlaßt wurde, die eine „ständische Demokratie" forderte. Die Warnung wäre verständlich, hätte der Bundeskanzler nicht nach seinem Gespräch mit dem DGB ausdrücklich angekündigt, politische Entscheidungen würden erst gefällt werden, wenn er dem Kabinett Bericht erstattet habe. So aber rennt sie offene Türen ein. Das um so mehr, als man auf dem Bürgenstock den Gewerkschaftsvertretern zu bedenken gegeben hat, ob es nicht besser sei, unter Achtung des Grundgesetzes die gewerkschaftlichen Wünsche nach Neuordnung der Wirtschaft durch die gesetzgebenden Körperschaften selbst verhandeln zu lassen, dem verfassungsmäßig zuständigen Parlament also vor ständischen Organisationen den Vorzug zu geben. Der Kanzler wird also in Bonn auch nachdrücklich klarzustellen haben, daß sich die außen- und innenpolitisch während der Ferien entstandenen Schwierigkeiten nur dann meistern lassen, wenn angesichts der Krisengefahr in dem Verhältnis des Bundes zu den westlichen Mächten die Gefahr einer Koalitionskrise unbedingt vermieden wird. Wir wünschen ihm Erfolg dabei. Die Ankündigung, er werde seine Rückreise in vier Tagesetappen durchführen, läßt jedenfalls darauf schließen, daß er noch nicht nervös geworden ist, und daß er die seiner wartenden Aufgaben mit seiner gewohnten und durch den Erholungsurlaub noch gestärkten inneren Ruhe in Angriff nimmt.

Ohrenbetäubend, aber lustlos

Zwangsmarsch durch Ostberlin — Hurra auf Stalin — Die Massensuggestion blieb aus

Vom Berliner Korrespondenten

Berlin, 12. August. In praller Sonne mußten am Sonntag fast acht Stunden lang FDJ-Angehörige über den Marx-Engels-Platz in Ostberlin, den früheren Lustgarten, marschieren. Der Sowjetgeneral Tschuikow mit seiner Begleitung und Staatspräsident Wilhelm Pieck, die diesem „Friedensmarsch" zu Beginn von einer Holztribüne aus zusahen, hatten ihre Plätze längst verlassen, als die Schlußgruppe des mehrere Kilometer langen Zuges gegen 16 Uhr über den Platz zog. Rund eine Million nahmen in 75er Reihen an dem Demonstrationszug teil.

Ein Tagesfeuerwerk leitete den Aufmarsch so ohrenbetäubend und unfriedlich mit Raketen, Detonationen und Böllerschüssen ein, daß viele FDJ-Mädchen erschreckt in Deckung gingen und die älteren Blauhemden sich über diese Kriegserinnerungen beschwerten. Die letzten Raketen enthielten, an Fallschirmen hängend, die Fahnen vieler Länder, die von dem frischen Westwind abgetrieben wurden. Dann begann der endlose Zug der marschierenden Kolonnen. Eine Volkspolizei-Kapelle schmetterte sowjetdeutsche und russische Märsche, Lieder und Volksweisen, die Spielmanns- und Fanfarenzüge der Marschblocks spielten ihre eigenen Melodien, Sprechchöre mit „Lebe hoch!" brüllten, vom Lautsprecher dirigiert, bald hier und dort auf, dazwischen das rhythmische Händeklatschen der marschierenden Kinder — alles in allem ein trommelfellzerreißender Lärm. Das einheitliche Bild der marschierenden Blauhemden wurde immer unterbrochen durch die überdimensionalen Gemälde von Stalin und den übrigen volksdemokratischen Führern im neuen Stil des realistischen Kitsches, und einmal verirrte sich sogar eine Kolonne mit den Porträts deutscher Geisteshelden, mit Goethe, Dürer oder Beethoven in die kommunistische Bildergesellschaft.

Alle zwei Minuten brachte die durch Riesenlautsprecher auf den Aufmarschstraßen übertragene Stimme des Sprechers ein Hoch auf irgendeinen Friedensführer aus. Als Neuheit der Festspiele wurde das alte preußische „Hurra" wieder hervorgeholt, und Stalin, Pieck und Grotewohl erhielten ihre Hurra-Salven. Aber das Echo blieb gering. Die marschierenden Kolonnen machten größtenteils einen lustlosen, müden Eindruck. Die Massensuggestion, die beim Pfingsttreffen im vergangenen Jahre doch die meisten mitgerissen hatte, blieb diesmal aus. Nur selten flogen Freundschaftsrufe zwischen FDJlern am Straßenrand und den marschierenden Gruppen hin und her. Es wurde wenig gesungen und nur vor der Ehrentribüne programmgemäß mit erhobenen Händen über dem Kopf geklatscht.

Reuter: Erfolg der freien Welt

Berlin, 11. August. (dpa) Der Berliner Bürgermeister Prof. **Reuter sagte** in einer Rundfunkansprache, die kommunistischen „Weltjugendfestspiele" in Ostberlin seien zu einem Erfolg der freien Welt geworden. Der Strom der Westberlin besuchenden FDJler reiße nicht ab. Reuter forderte die Bevölkerung auf, mit den jungen Menschen aus der Sowjetzone zu sprechen und ihnen freundlich entgegenzukommen. „Denn die echte freundliche Verbundenheit mit diesen Menschen ist die Waffe, die uns helfen wird, das Böse zu überwinden, von dem wir umgeben sind".

Klatsch-Konferenz

Berlin, 12. August. (dpa) Zum erstenmal seit Bildung der Sowjetzonen-Regierung stellte sich der SED-Generalsekretär Walter Ulbricht auf einer Pressekonferenz anläßlich der kommunistischen „Weltjugendfestspiele" den Journalisten vor. Auch Grotewohl war erschienen. Ulbricht lehnte es im Namen der Sowjetzonen-Regierung ab, Bundeskanzler Dr. Adenauer nochmals ein gesamtdeutsches Gespräch vorzuschlagen. Solche Verhandlungen seien nicht mehr nötig, da friedliebende Menschen im Bundesgebiet die Führung der politischen Geschicke in ihre Hände nehmen würden. Die „Friedenskämpfer" in der Bundesrepublik wüßten schon, wie der „aktive Widerstand" geführt werden müsse. Bei diesen Worten begann der KPD-Vorsitzende Max Reimann mit über dem Kopf erhobenen Händen im Takt zu klatschen. Die Konferenz schloß unter rhythmischem Klatschen der anwesenden Vertreter der östlichen Presse und der Verwaltungsfunktionäre aus der Sowjetzone und aus Ostberlin.

Typhus im FDJ-Lager

Auch auf Sachsen-Anhalt übergegriffen

Berlin, 12. August. (dpa) In dem FDJ-Sammellager im Ostberliner Zentralviehhof ist nach dem Bericht eines geflohenen FDJ-Sanitäters Typhus ausgebrochen. Der Sanitäter, der sich am Sonntag im Westberliner Polizeipräsidium meldete, teilte mit, daß das Lager unter Quarantäne gestellt worden sei.

Nach einer Meldung der amerikanischen „Neuen Zeitung" hat die Typhusepidemie in Nordwest-Thüringen, an der bereits über 8000 Menschen erkrankt sein sollen, jetzt auf das Grenzgebiet zwischen Thüringen und Sachsen-Anhalt übergegriffen.

Politik — kurz gefaßt

Der bayerische Innenminister Hoegner hat die Regierungspräsidenten in Bayern angewiesen, die Versammlungen der SRP, der Partei Remers, grundsätzlich zu verbieten.

Der durch die Spiegel-Affäre stark belastete Bundestagsabgeordnete der Bayernpartei, Volkholz, hat mit Wirkung vom 10. August seine gesamten Ämter in der Bayernpartei niedergelegt und will später auch sein Abgeordnetenmandat zur Verfügung stellen.

Die Goliath-Werke in Bremen werden wegen Materialschwierigkeiten am 17. August 300 Arbeiter entlassen, hoffen aber, weitere Entlassungen vermeiden zu können.

Wegen übler Nachrede und Beleidigung des Bundeskanzlers sowie der Bundesregierung hat das Landgericht Braunschweig den früheren Generalarbeitsführer Frhr. von Bothmer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Landarbeiterstreik in Hessen ist beendet, **nachdem die Streikleitung in der Nacht zum Samstag zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen hat. Zur Beilegung des Landarbeiterstreiks in Niedersachsen sind ebenfalls Verhandlungen anberaumt.**

König Haakon von Norwegen empfing am Samstag den neuen deutschen Gesandten in Oslo, von Broich-Oppert, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

KURZ UND BÜNDIG

Der Jahn-Platz in Paderborn wird auf Beschluß der Stadtvertretung in Gutenbergplatz umbenannt. In der Diskussion wurde von mehreren Sprechern behauptet, Turnvater Jahn sei Militarist und Begründer einer nationalistischen Bewegung gewesen.

Die Gefahr eines neuen Erdgasausbruchs in Wolfskehlen ist nach menschlichem Ermessen jetzt gebannt. Die Bohrstelle ist mit einer Zementmischung ausgefüllt worden, für die 800 Sack Zement benötigt wurden. Nächste Woche soll eine neue Bohrung durch den Zementkern angesetzt werden.

Ihren 104. Geburtstag feierte in Schwarzenbach (Saale) die Witwe Elise Kynast. Als Geheimrezept für ihr hohes Alter bezeichnet die Greisin die Arbeit.

Die „Goldmedaille von Salzburg" wurde dem USA-Präsidenten Truman wegen seiner Verdienste um die Salzburger Festspiele verliehen.

Durch einen gemeinsamen Sprung aus einem Fenster im dritten Stock haben sich die 56jährigen ungarischen Zwillingsbrüder Geza und Josef Szucs, prominente Vertreter des jüdischen Kulturlebens in Budapest das Leben genommen.

Kinderlähmung an der Saar

Bisher 137 Fälle — Sieben Todesopfer — 10 Prozent Erwachsene

Mainz, 12. August. (AP/dpa) Die an der Saar herrschende Kinderlähmungsepidemie ist in den letzten Tagen auf 137 Fälle angestiegen. Zehn Prozent der Erkrankten sind Erwachsene. Sieben Todesfälle sind bisher zu verzeichnen. In Saarbrücken wurden erstmalig vier Erkrankungen verzeichnet. Das Schweizer Rote Kreuz hat vier eiserne Lungen aus Bern zur Behandlung der schwersten Fälle zur Verfügung gestellt.

Da mit einem Übergreifen der Epidemie auf die Pfalz gerechnet werden muß, wurden Schutzmaßnahmen angeordnet. Geschlossene Kindertransporte ins Saargebiet sind verboten worden. Die Paßbehörden wurden angewiesen, der Einreise von einzelnen Kindern und Erwachsenen dringend zu widerraten. Alle sportlichen Veranstaltungen in der Pfalz mit Saardeutschen mußten abgesagt werden. Zunächst ist noch nicht beabsichtigt, den kleinen Grenzverkehr für Grenzarbeiter einzuschränken. In Rheinland-Pfalz sind in letzter Zeit durchschnittlich nur ein bis zwei Fälle von spinaler Kinderlähmung im Monat aufgetreten. Der letzte wird aus Zweibrücken gemeldet. Zu größerer Besorgnis besteht nach Auffassung des Innenministeriums noch kein Anlaß.

Paratyphus im Kreis Lörrach

Lörrach, 12. August. (dpa) Die Paratyphus-Erkrankungen in dem südbadischen Grenzkreis Lörrach greifen weiter um sich. Die Zahl der von der Krankheit befallenen Personen hat sich bis zum Wochenende sprunghaft auf 150 erhöht. In der Stadt Lörrach selbst sind etwa 100 Personen erkrankt. Bis jetzt ist die Krankheit in keinem Falle tödlich verlaufen.

Eine Million Mark verspielt

In einer Nacht — Riesiger Spielverlust König Faruks und seines Vetters

Cannes, 12. August. König Faruk von Ägypten erlitt in der Nacht zum Freitag im Palm Beach Kasino in Cannes riesige Spielverluste. Der König, der bis in die Vormittagsstunden „Baccarat" und „Chemin de fer" spielte, verlor 50 Millionen Francs (über 600 000 Mark), während sein Vetter, Hussein Pascha, etwa 400 000 Mark einbüßte.

Wie die Spielbank mitteilte, war der Verlust Faruks der höchste, den je ein einzelner Spieler erlitt. Die Bank steckte in der Nacht insgesamt 100 Millionen Francs Gewinne (über 1,2 Millionen Mark) ein — ein Rekord in der diesjährigen Saison. Hauptgegner der beiden königlichen Spieler war der amerikanische Filmproduzent Darryl Zanuck.

Hotelstreik an der Riviera

Nizza, 12. August. (dpa) Die führenden Hotels Nizzas und Monacos wurden am Samstag durch einen Streik der Hotelangestellten lahmgelegt. Der Streik kommt den Hotelbesitzern um so ungelegener, als die Riviera zur Zeit ihren größten Fremdenzustrom seit Kriegsende erlebt. Da auch die Köche die Arbeit niedergelegt haben, können in den Hotels keine Speisen mehr verabreicht werden. In fünf der größten Hotels Nizzas versuchen die Direktoren, Büroangestellte und ihre Freunde einen Notbetrieb aufrechtzuerhalten. Der Streik brach in Monaco aus und geht um höhere Löhne und eine gleitende Lohnskala. Cannes wurde bisher von der Streikbewegung noch nicht betroffen.

Jamboree im Schlamm

20 000 am Lagerfeuer

Bad Ischl, 12. August. (AP) Das letzte große Lagerfeuer des siebenten Welt-Pfadfindertreffens in Bad Ischl, um das sich die 20 000 Teilnehmer und Gäste versammelten, ist am Samstagabend entzündet worden. Eine Gruppe von 25 griechischen Jungen in Nationalkostümen eröffnete die Feier mit einer Reihe mazedonischer Tänze, dann folgten in buntem Wechsel Lieder und Tänze der übrigen Spielscharen. Lebhaften Beifall ernteten die neuseeländischen Pfadfinder, die einen Maori-Kriegstanz aufführten. Die schweren Regengüsse der vergangenen Woche, die die Zeltstadt in einen zähen Morast verwandelten, waren völlig vergessen. Lachend quittierten die Pfadfinder aus 42 Nationen den unerfreulich nassen Zustand mit dem rasch zum internationalen Scherzwort gewordene Wortspiel „Jamboree — Schlammboree". An die wärmegewohnten afrikanischen und indischen Pfadfinder mußten zusätzliche Decken, Schals und Pullover ausgegeben werden.

Höchststrafe für Treuten beantragt

Duisburg, 12. August. (dpa) Im Mordprozeß vor dem Duisburger Schwurgericht beantragte der Staatsanwalt lebenslängliche Zuchthausstrafe für den 25jährigen Hauptangeklagten Karl-Heinz Treuten wegen Mordes an dem Kaufmann Friedrich Scholten

Thadden-Trieglaff 60 Jahre

Schöpfer des Deutschen Evgl. Kirchentages

Hamburg, 12. August. (dpa) Der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, D. Dr. Reinold von Thadden-Trieglaff, feiert am Montag, dem 13. August, seinen 60. Geburtstag. Dem weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten evangelischen Laienführer werden aus diesem Anlaß Glückwünsche von allen Seiten zugehen.

Reinold von Thadden-Trieglaff ist der Sproß eines alten pommerschen Adelsgeschlechts. Er studierte Jura und war eine Zeitlang im Verwaltungsdienst tätig, bis er ein pommersches Rittergut übernahm. In der Kampfzeit der Kirche leitete er als Präses die pommersche Bekenntnissynode und war Mitglied im Preußischen und im Reichsbruderrat der Bekennenden Kirche. Seine Schwester wurde von den Nationalsozialisten ermordet. Er selbst verlor während des zweiten Weltkrieges zwei Söhne an der Front. Zeitweilig Feldkommandant von Löwen, rettete er zahlreichen der Gestapo verfallenen Belgiern das Leben. Nach dem Krieg wurde er als Zivilgefangener aus Pommern verschleppt und war am Nördlicher Eismeer der Leiter einer christlichen Lagergemeinde. Heute steht er an der Spitze des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Gladbacher Heiligtumsfahrt eröffnet

M.-Gladbach, 12. August. (dpa) Nach vierzehnjähriger Unterbrechung wurde am Samstag durch den Abt Dr. Ildefons Schulte-Strathaus in der Münsterkirche zu M.-Gladbach die Gladbacher Heiligtumsfahrt mit einer Pontifikalvesper feierlich eröffnet. Bis zum 19. August werden die Reliquienschätze des Münsters, darunter die Häupter des hl. Vitus und des hl. Laurentius zur Verehrung durch die Gläubigen in dem tausend Jahre alten Gotteshaus gezeigt werden.

Zweite Weltkirchenkonferenz in USA

Genf, 12. August. (dpa) Das Zentralkomitee des Weltkirchenrates hat beschlossen, die zweite Weltkirchenkonferenz im August 1954 in Evanston am Michigansee (USA) zu veranstalten. Zu dieser Tagung, die vier Jahre nach der ersten Weltkirchenkonferenz von Amsterdam stattfindet, werden Vertreter von 158 Mitgliedskirchen erwartet.

Der Insulaner

Die Berliner tauften ihren Trümmerberg

Berlin, 12. August. (dpa) Der Trümmerberg in Berlin-Schöneberg, der nach Kriegsende aus Trümmerschutt aufgefahren wurde und inzwischen bepflanzt worden ist, wurde in einer Feierstunde auf den Namen „Der Insulaner" getauft. Ein Gedenkstein trägt die Inschrift: „Der Insulaner, geschaffen in den Jahren 1946/51 aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges trotz Not und Blockade". Die Anlage wurde von der Bevölkerung anfänglich „Mount Klamott" genannt. Der Berg enthält etwa 1,5 Million cbm Trümmerschutt. 100 000 Sträucher und Büsche, 7000 Nadelhölzer und 15 000 Stauden sind darauf angepflanzt worden. Eine Rodelbahn von dreihundert Meter Länge bietet der Berliner Jugend Möglichkeiten zum Wintersport. Die Anlage wurde von Notstandsarbeitern geschaffen.

Ruhrbehörde bleibt unbelehrbar

Zwangsausfuhr von 6,2 Mill. t Kohle auch im vierten Quartal beschlossen

Düsseldorf, 12. August. (Eigenbericht) Der Rat der Internationalen Ruhrbehörde hat nach tagelangen, deutscherseits mit Erbitterung geführten Verhandlungen am Samstag gegen die Stimmen der deutschen Delegation beschlossen, auch im vierten Quartal 1951 die Zwangsausfuhr von deutscher Kohle nicht zu senken. Die Bundesrepublik wird also im vierten Quartal wiederum 6,2 Mill. t Kohle ausführen müssen, obwohl dadurch eine verhängnisvolle Lücke in der innerdeutschen Kohlenversorgung entsteht.

Im Verlauf der Verhandlungen betonten die deutschen Vertreter, die deutschen Ausfuhrverpflichtungen seien mit fünf Mill. t im vierten Quartal als gedeckt anzusehen. Die Bundesregierung sei aber trotzdem bereit, 5,7 Mill. t auszuführen. Die Vertreter der anderen Staaten forderten dagegen zunächst 6.56 Mill. t und erklärten sich erst nach hartnäckigem Verhandeln bereit, auf 6 Mill. t herunterzugehen, wenn sich die Deutschen ausdrücklich damit einverstanden erklärten. Dies wurde deutscherseits abgelehnt, weil das ein Verzicht auf die Möglichkeit gewesen wäre, eine Revision zu fordern.

Der Rat ging in seiner Mehrheit bei dem Beschluß von einer durchschnittlichen Tagesförderung von 407 000 t im vierten Quartal aus. Die deutschen Vorstellungen, daß diese Schätzung viel zu optimistisch sei, weil die Tagesförderung bei 370 000 t liegt, wurde mit dem Hinweis abgelehnt, daß die Zahlen von der Deutschen Kohlenbergbauleitung stammten. Aber selbst, wenn die Zahlen stimmten, dann würde — das erklärte der deutsche Delegierte Dr. Potthoff nach der Sitzung — eine Kohlenlücke von 4 200 000 t bleiben, die nur zum Teil — gedacht ist an 3 Mill. t — durch die Einfuhr von USA-Kohle gestopft werden kann. In Bonn werde allerdings an der Möglichkeit einer Einfuhr von USA-Kohle in diesem Umfang gezweifelt. Auch im günstigsten Falle werde eine Lücke von 1,2 Mill. t bleiben.

Revisionsantrag zwecklos?

Bonn bedauert die Düsseldorfer Entscheidung

Bonn, 12. August. (dpa) Der Beschluß der Ruhrbehörde über die Kohlenausfuhrquote für das 4. Quartal wird in Bonner Regierungskreisen lebhaft bedauert. Ein Revisionsantrag wird für zwecklos gehalten, weil die Ruhrbehörde keine echte Revisionsinstanz kenne und bereits den Antrag auf Senkung der Kohlenausfuhrquote für das dritte Quartal abgelehnt habe. Es werde nunmehr geprüft werden, ob die Bundesregierung ein Ersuchen an die Unterzeichnermächte des Ruhrstatuts richten solle, um die Kohlenausfuhr von Regierung zu Regierung zu erörtern.

Ruhrstatut ist überholt . . .

. . . sagt Vizekanzler Blücher

Bonn, 12. August. (dpa) Der bisherige deutsche Chefdelegierte in der Ruhrbehörde, Vizekanzler Blücher, stellte am Sonntagabend fest, daß er zwar persönlich aus der Ruhrbehörde auszutreten wünsche, daß damit die Bundesrepublik jedoch nicht aus ihr ausscheide. Grundsätzlich bekannte er sich zu einer Änderung der Bestimmungen des Ruhrstatuts, weil ohne diese die Ruhrbehörde ihre Aufgaben nicht mehr erfüllen könne. Das unter gänzlich anderen Voraussetzungen entstandene Statut und nicht die Delegierten der Ruhrbehörde trügen Schuld an der unglücklichen Entwicklung der letzten Zeit.

Kühl mit Schauern

Vorhersage für Montag: Bei mäßigen bis frischen Winden aus West bis Nordwest wechselnde Bewölkung mit einzelnen Schauern. Verhältnismäßig kühl. Weitere Aussichten: Allmähliche Beruhigung und wieder wärmer.

Gustorf strengt sich mächtig an

Wohnblocks schießen aus der Erde — Meist für Beschäftigte der Braunkohlenindustrie

Gustorf. Ein großes Wohnungsbauprogramm hat die Erftsiedlungsgenossenschaft in Gindorf in Angriff genommen. Es handelt sich um den Bau von 90 Wohnungen, die in drei Bauabschnitten erstellt werden. Wie die NGZ bereits berichtete, sind drei Wohnblocks bereits im Bau. Diese teilen sich in einen Block mit 12 Wohnungen und zwei Blocks mit acht Wohnungen. Die Arbeiten an diesen drei Bauten schreiten rüstig vorwärts. In der nächsten Woche wird ein Bagger erneut vier weitere Baugruben ausheben. Im Rahmen des zweiten Bauabschnitts sollen weitere 32 Wohnungen gebaut werden, die sich in einen Block mit 12 Wohnungen, zwei mit acht Wohnungen und einen Block mit vier Wohnungen aufteilen. In den Erdgeschossen werden vorwiegend Zweiraumwohnungen mit Küche, und im Obergeschoß mit Bad gebaut. In bezug auf den örtlichen Wohnungsmarkt mag die Zahl von 90 Wohnungen verführerisch klingen. Leider ist keine wesentliche Entlastung des örtlichen Wohnungsmarktes zu erwarten, da die Wohnungen hauptsächlich für Beschäftigte der Braunkohlenindustrie erstellt werden. Die Finanzierung ist gesichert.

Durch diese Bautätigkeit verlieren viele Bürger von Gindorf ihre Gärten. Das Land im Bereich von Gindorf wird immer knapper und damit gefragter. Wahrscheinlich wird auch noch in diesem Jahr mit dem dritten Bauabschnitt zum Bau von weiteren Wohnungen begonnen werden. — Auch die private Bautätigkeit in Gustorf ist den Verhältnissen entsprechend sehr rege. Auf dem Gelände am Gustorfer Heiligenhäuschen werden fünf Einzelhäuser und vier Doppelhäuser gebaut. In dem Gelände wurden bereits Licht- und Wasserleitungen verlegt. — Wie verlautet, soll mit dem Bau einer evangelischen Kirche auf dem Rosenplatz in Gustorf in Kürze begonnen werden.

Trotz Regen beste Stimmung

Speck. Das Tambourkorps „Edelweiß" Speck-Wehl feierte Sonntag unter guter Beteiligung der Bevölkerung und unter Anteilnahme von mehr als zehn Bruderkorps sein Stiftungsfest. Aus diesem Anlaß zeigten die Orte Schmuck. Der Umzug und der Vorbeimarsch wurden mit Beifall bedacht. Ein flotter Spielmannsball beschloß den Tag.

Siedlung schließt sich zusammen

Grevenbroich. In der 2000 Menschen zählenden Erftwerksiedlung zwischen dem Stadtkern und dem Stadtteil Neuenhausen ist zum Wochenende eine Vereinsgründung erfolgt, die rund 85 Prozent der Bevölkerung hinter sich hat. Der neue Verein, der im Kreislehrgarten aus der Taufe gehoben wurde, nennt sich „Gemeinschaft der Erftwerksiedlung". Bevor es zur Gründung kam wurde durch Rundfragen die Stimmung erkundet. Die Vereinigung hat die Aufgabe, die Siedlergemeinschaft zu fördern und die Jugend der Siedlung straffer zusammenzufassen. Die Siedlergemeinschaft ist Trägerin des Sommerfestes, das in diesem Jahr erstmalig mit großem Erfolg gefeiert wurde. Die Sonnenwende im Sommer soll den Termin des Festes bestimmen. Satzungen wurden vorgelegt und einstimmig angenommen. Eine Jugendwandergruppe wurde ins Leben gerufen. Auch das Sparen soll gefördert werden. Gleichzeitig mit dem Haushaltungsvorstand sind auch alle Familienmitglieder im schulpflichtigen Alter Mitglieder. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Vorsitzendem Hans Giesler, Stellvertreter Willi Schlösser, Kassierer Franz Hoppe, Stellvertreter Friedrich Tönsing, Schriftführer Arthur Ley, Stellvertreter Zervosen, Beisitzer Johann Effertz und Lüttgen.

Meister steckten die Köpfe zusammen

Brandmeisterbesprechung in Korschenbroich — Gruppenverbandstag in Viersen

Kreis Grevenbroich. Die Brandmeister des Kreisgebiets fanden sich zu einer Besprechung in Korschenbroich zusammen. Aus Anlaß des 80jährigen Bestehens der Viersener Feuerwehr findet der Gruppenverbandstag am 1. und 2. September in Viersen statt. Kreisbrandmeister Spennes und sechs Delegierte werden daran teilnehmen. Ebenfalls wurden sechs Delegierte für den am 6. und 7. Oktober in Münster stattfindenden Landesverbandstag gewählt. Auf dem Verbandstag in Münster würden vor allen Dingen moderne Feuerlöschgeräte vorgeführt. — Die Kassenprüfer haben die Verbandskasse und auch die Sterbegeldkasse überprüft. Dem Geschäftsführer Zimmermann und dem Kreisangestellten Lenders wurde besonderer Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt. Der Kreisverband bemängelte, daß bei den kürzlich stattgefundenen Hochwassereinsätzen die Meldungen größtenteils ausgeblieben seien. Der Kreis sei praktisch nur durch die Tagespresse unterrichtet worden. — Jedes Fahrzeug müsse ständig Brennstoff für einen zehnstündigen Einsatz bei sich führen. Die Sondersignale der Feuerwehrfahrzeuge dürften nur bei Einsätzen angewendet werden. Man habe sich an die bestehenden Verkehrsvorschriften zu halten. — Feuerwehrfahrzeuge und Krankenwagen können die Behelfsbrücke über die Erft in Wevelinghoven ungehindert passieren. — Die nächste Brandmeistertagung findet in Wickrath statt.

Die 145000 überschritten

Kreis Grevenbroich. Am 1. August zählte der Kreis 145 506 Einwohner. Im Juli zogen 891 Personen zu, 710 zogen aus dem Kreis fort. 191 Kinder wurden geboren und 99 Sterbefälle beurkundet. Keine Geburten waren in Liedberg, Oekoven, Elfgen, Pesch, Nettesheim-Butzheim und Gohr zu verzeichnen. Keine Sterbefälle ereigneten sich in Hemmerden, Oekoven, Elfgen, Nettesheim-Butzheim, Gohr und Rosellen. Grevenbroich zählte am Ende des Monats Juli 15 494, Büderich 10 401, Wickrath 10 270 und die Gemeinde Dormagen 9373 Einwohner.

Leserbriefe

Die „NGZ" veröffentlicht in dieser Spalte Leserzuschriften ohne Rücksicht darauf, ob sich deren Inhalt mit der Meinung der Redaktion deckt.

Arbeitslose ältere Kaufleute

Über die Lage der arbeitslosen älteren Kaufleute ist zwar schon häufig gesprochen und geschrieben worden. Geändert oder gebessert wurde jedoch bisher noch nichts. Untersucht man die tieferen Gründe, so wird man zu ganz sonderbaren Entdeckungen kommen. Eine davon ist die, daß es vielfach unerwünscht scheint, Kaufleute mit Vorkriegsmoral zu beschäftigen, weil sie als Mahner auftreten könnten, wenn Art und Abwicklung der Geschäfte den ehemals bestehenden Gepflogenheiten nicht entsprechen. Damit muß man sich abfinden. Trotzdem sollte danach gesucht werden, wie den arbeitslosen älteren Kaufleuten eine Grundlage für ihre Existenz gegeben werden kann. Mit dem Kündigungsschutzgesetz ist ihnen jedenfalls nicht gedient. Dieses schützt sie höchstens davor, jemals wieder in Arbeit und Brot zu kommen, weil gerade die Verpflichtungen aus dem Kündigungsschutzgesetz die Firmen von der Einstellung älterer Kaufleute abschrecken. Mein Vorschlag geht dahin, die älteren Kaufleute zu einer Art Genossenschaft zusammenzuschließen. Diese könnte sie dann nach Prüfung ihrer Fähigkeiten auf kürzere oder längere Zeit kleinen oder mittleren Firmen zur Verfügung stellen gegen pauschale-, stunden- oder tageweise Bezahlung, ohne daß daraus Firmen Verpflichtungen aus Kündigungsschutzgesetz oder in bezug auf Sozialabgaben entstünden, da ja jeder als Mitglied der Genossenschaft selbständig und unabhängig wäre. Für die kleineren und mittleren Firmen kämen damit nicht nur Personalkosten in Fortfall. Auch die komplizierten Lohn-, Gehalts- und Steuerabrechnungen würden überflüssig, weil dies alles die Genossenschaft selbst mit ihren Mitgliedern und für sie zu regeln hätte, soweit es gesetzlich erforderlich ist. Die Mitglieder der Genossenschaft, die älteren Kaufleute, aber hätten damit eher Aussicht, wenigstens etwas Einkommen zu erhalten. Wenn die bisherigen Formen der Arbeits- und Dienstverhältnisse versagen, dann muß man eben neue suchen und finden, auch wenn sie außergewöhnlich sind. Die kleinen und mittleren Firmen aber würden eine solche Einrichtung bestimmt dankbar begrüßen.

Düsseldorf, im August. Arthur Rennecke

NGZ Sport

Nr. 187 — Montag, 13. August 1951

15 Titel für den Westen

Alte Schwimmer-Garde setzte sich durch — Trotz Regen voller Erfolg

Von unserem Schwimmsportmitarbeiter K. Hourticolon

Organisatorisch hervorragend ausgerichtet, standen die diesjährigen Deutschen Schwimmmeisterschaften in Lüdenscheid trotz ausgezeichnetem Besuch und packenden Kämpfen in leistungsmäßiger Hinsicht auf keiner allzu hohen Stufe. Einmal mußte der Nachwuchs fast überall erkennen, daß die alten Routiniers noch das Feld beherrschen, zum anderen ließen die schwere Bahn und die ungünstige Witterung mit wenigen Ausnahmen keine besonderen Zeiten zu. Da auch viele Titel von den Favoriten in überlegener Manier errungen wurden, fehlte in manchen Rennen auch der erforderliche Spannungsreiz, der vielfach nur durch packende Kämpfe um die weiteren Plätze in etwa gewahrt wurde. Erfreulich allerdings, daß sich die westdeutschen Vertreter so zahlreich durchsetzen konnten, fielen doch allein 15 der zu vergebenden 27 Meisterschaften an den Westen. Ein Erfolg, der die weitere Aufbauarbeit der westdeutschen Vereine zweifellos stark befruchten wird.

Die diesjährigen Titelkämpfe stellen in organisatorischer Hinsicht einen Glanzpunkt in der Geschichte des deutschen Nachkriegsschwimmsports dar. Was der durchführende Verein Lüdenscheider SV 1901 in vorbildlicher Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung geleistet hat, möchte man beinahe als einmalig bezeichnen. Tatsache war, daß eine ganze Stadt im Zeichen des Schwimmsports stand. Was aber die beste Organisation nicht zu meistern verstand, das war das Wetter, unter dem die Leistungen der Aktiven sehr zu leiden hatten und das sich auch auf den Besuch der Veranstaltung auswirkte. Während am Donnerstag die Jugend- und Alterskämpfer fast unter sich waren, kamen am Freitag und Samstag zu den ersten Entscheidungskämpfen jeweils rund 3000 Zuschauer. Am Sonntagmorgen waren es trotz Regens rund 5000 und am Nachmittag bei den letzten Entscheidungen fast 10 000 Zuschauer. Den Rekord schlug allerdings die humoristische Abendveranstaltung am Samstag bei günstiger Witterung und Scheinwerferbeleuchtung mit über 15 000 Personen, eine Zahl, die bisher in keiner Lüdenscheider Sportveranstaltung erreicht wurde.

Schwache Leistungen . . . schwache Zeiten

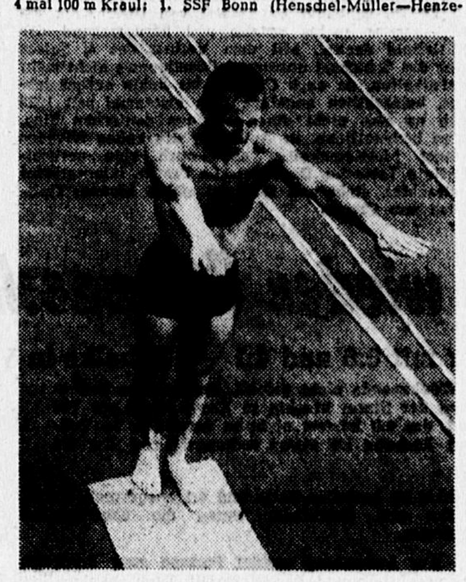
Leistungsmäßig konnten die vier Meisterschaftstage leider nicht gefallen, denn außer den bereits gemeldeten zwei Staffelrekorden der Damen über 4×200 Meter Brust und 4×100 Meter Rücken kamen infolge der Witterungseinflüsse und der Überlegenheit der bekannten Spitzenkräfte keine besonderen Zeiten heraus. Bezeichnend war, daß die festgesetzten Pflichtzeiten nur von wenigen erreicht wurden. Die jugendlichen Kräfte machten sich zwar überall in den Kämpfen um die Plätze bemerkbar aber zur Erringung eines Titels langte es noch nicht. Am Samstagnachmittag siegte Meister Lehmann (Aachen 06) unangefochten in 200 Meter Kraul mit sechs Sekunden Vorsprung. Gertrud Herrbrück (Pirmasens) lag im Rückenschwimmen sogar 7 Sekunden vor Maria Neukirchen (Aachen 06), da Erna Herbers-Westhelle sich beim Training einen Bänderriß zuzog. Herbert Klein (München) waren natürlich die 100 Meter Brust nicht zu nehmen. Bei den Damen verteidigte Ria Lingen-Lörper (Ägir Kempen) ihre 100-Meter-Brustmeisterschaft gegen Inge Schmidt (Hamburg) und Ursel Happe-Krey (Dortmund) leichter als erwartet. Eintracht Braunschweig gewann nach prächtigen Kämpfen jeweils die 4×100-Meter-Rücken- und Kraulstaffel und damit die dritte Staffelmeisterschaft durch Ditzinger. Paula Haase-Tatarek ließ im Turmspringen 22 1/3 Punkte zwischen sich und ihrer früheren Klubkameradin Olga Eckstein. Ebenso glänzend in Schuß war Europameister Hanns Aderholt im Kunstspringen, der Werner Sobeck (Berlin) 13 1/3 Punkte hinter sich ließ. Beachtlich der dritte Platz des einbeinigen Fritz Haster (Berlin), der ob seiner famosen Leistung vielleicht



Wera Schäferkordt (links) mußte sich über 400 m Freistil mit dem zweiten Platz begnügen, doch strahlt sie ebenso wie die Siegerin Erika Rechlin.

noch stärker als der Meister gefeiert wurde. Als prächtiger Nachwuchsspringer entpuppte sich Hans Hampel (Berlin) aus der bekannten Springerschule von „Papa" Gringel.

Die Samstag-Ergebnisse: Herren: 200 m Kraul: 1. Lehmann (Aachen 06) 2:17,3 Min., 2. Ditzinger (Eintr. Braunschweig) 2:23,2, 3. Dahlström (Hamburger SC) 2:25,5, — 100 m Brust: 1. Klein (VfvS München) 1:09,8, 2. Laskowski (Hannoverscher SV) 1:14,0, 3. Korte (Wasserfreunde Wuppertal) 1:15,0, 4. Jansen (Ruhrort 09) 1:15,5. — 4 mal 100 m Kraul: 1. Eintracht Braunschweig (Klapproth—Lehrke—Stöter—Ditzinger) 4:21,0, 2. Hannoverscher SV (gleiche Zeit, Zielrichterentscheid), 3. Duisburg 98 4:23,5. — 4 mal 100 m Rücken: 1. Eintracht Braunschweig (Penkert—Schadenberg—Leip—Ditzinger) 5:09,7 Min., 2. Delphin Gelsenkirchen 5:13,8, 3. Poseidon Berlin 5:15, 4. Poseidon Hamburg 5:21,9, 5. Ruhrort 09 5:26,8. — Kunstspringen: 1. Hans Aderholt (SV Gronau 10) 198,64 P., 2. Sobek (Spandau 04) 185,13, 3. Haster Poseidon Berlin 183,87. — Damen: 100 m Brust: 1. Lingen-Loerper (Aegir Kempen) 1:24,6, 2. Schmidt (Hamburger SC) 1:26,2 3. Happe-Krey (Westfalen Dortmund) 1:27,8, 4. Henschel-Müller (SSF Bonn) 1:30,4, 5. Weiß (SSC Berlin) 1:32,0, 6. Kirchner (Düsseldorf 98) 1:32,0 — 100 m Rücken: 1. Herrbruck (Blauweiß Pirmasens) 1:19,0, 2. Neukirchen (Aachen 06) 1:25,9, 3. Gell (Stern Hamburg) 1:25,9 (Zielrichterentscheid). 4 mal 100 m Kraul: 1. SSF Bonn (Henschel-Müller—Henze-



Hans Aderhold (Gronau), der Meister im Kunstspringen, konzentriert sich, ehe er zum Sprung ansetzt.

Lomar—Fessler-Hoßfeld—Jakob-Arendt) 5:09,5, 2. Düsseldorf 98 5:16,6, 3. SSC Berlin 5:21,5. — Turmspringen: 1. Paula Hasse-Tatarek (Neptun Lüdenscheid) 90,76 P., 2. Olga Eckstein (Neptun Erkenschwick) 78,37, 3. von Hartungen (VfL Gummersbach) 75,25.

Trotz Regen spannende Kämpfe

Auch am Sonntag hingen die Regenwolken über dem Nattenberg-Bad und entluden ihren Segen von Zeit zu Zeit in unerfreulicher Weise. Meister Ditzinger mußte in der ersten Entscheidung seinen Titel über 100 m Kraul an den Berliner Harry Hitziger abtreten, der mit 28 Sek. anging und mit klarem Vorsprung vor dem in schwacher Form befindlichen Titelverteidiger siegte. An Herbert Kleins Sieg über 200 m Brust war nicht zu zweifeln. Aber die Zwischenzeiten von 34,6 — 1:13,8 — 1:55,4 Min. sind bemerkenswert. Klinge als Zweiter hielt Deuerlein (Hamm) stets sicher. Im 100-m-Kraulschwimmen der Damen führte Vera Schäferkordt (Düsseldorf 98) bei 50 m noch mit 32,4 Sek., doch bei 70 m ging Elisabeth Rechlin (Blau-Weiß Bochum) unwiderstehlich an der verzweifelt kämpfenden Düsseldorferin vorbei, um ihren zweiten Meistertitel zu erringen. Den zweiten Berliner Männersieg brachte Schuster (Poseidon Berlin). Durch erfolgreiche Verteidigung seiner Rückenmeisterschaft hat der stilistisch gute Poseidone das Zeug in sich, zu einem Nachfolger von Ernst Küpper zu werden. Doppelsiegerin wurde wieder wie im Vorjahr, Ria Lingen-Lörper, die, überlegen mit 40,5 Sek. und 1:25,8 Min. angehend, in 3:02,7 Min. ihre 200-m-Brustmeisterschaft gewann.

Im Damen-Kunstspringen kam in Abwesenheit von Paula Haase und Olga Eckstein die frühere Berlinerin Susanne von Hartungen (Gummersbach) zu einem verdienten Erfolge, wobei jedoch nicht verschwiegen werden soll, daß die Leistungen der Damen schwächer geworden sind. Ruhrort 09 hätte mit seiner jungen Mannschaft beinahe in der Lagenstaffel für Herren, die das Rennen der Meisterschaften war, die Überraschung gebracht, doch Herbert Klein holte für VfvS München fünf Sekunden auf, und Sobotta konnte als Schlußmann den jungen Ruhrorter Meyer knapp überspurten. Düsseldorf 98 kam in der Lagenstaffel für Damen durch Schäferkorts 1:24,4, Kirchner 1:32,6 und Schröder-Karnatz zu einem heißumstrittenen Sieg, der ihnen auch in der Vereinsgesamtwertung den vierten Platz einbrachte. Mit den erwarteten überlegenen Erfolgen der Europameister Günter Haase (Lüdenscheid) im Turmspringen und Heinz-Günter Lehmann über 1500 m Kraul rundete der Westen seinen Löwenanteil von 15 von insgesamt 27 zu vergebenden Meisterschaften ab.

Die Sonntag-Ergebnisse: Herren: 100 m Kraul: 1. Hitziger (Berlin) 1:01,2, 2. Ditzinger (Eintr. Braunschweig) 1:02,3, 3. Kühnel (Bremerhaven 93) 1:03,1. — 200 m Brust: 1. Klein (München) 2:36,4, 2. Klinge (MTV Braunschweig) 2:48,1; 3. Deuerlein (Rote Erde Hamm) 2:51,8 — 100 m Rücken: 1. Schuster (Berlin) 1:10,7, 2. Kriesten (Bielefeld 02) 1:11,4, 3. Henschke (Ruhrort 09) 1:13,7. — 3 mal 100 m-Lagenstaffel: 1. VfvS München 3:34,7, 2. Ruhrort 09 3:25,8, 3. HSV Hannover 3:39,0. — 1500 m Kraul: 1. Lehmann (Aachen 06) 20:14,8, 2. Koch (Ruhrort 09) 21:11,4, 3. Dahlström (Hamburger SC) 22:23,4. — Turmspringen: 1. Haase (Lüdenscheid) 169,99 P., 2. Sobeck (Spandau 04) 161,76, 3. Gever (VfvS München) 155,92. — Vereinswertung: 1. Eintr. Braunschweig 103 Punkte; 2./3. HSV Hannover und VfvS München je 62 Pkte., 4. Aachen 06 45 Pkte., 5. Ruhrort 09 39 Pkte., 6. MTV Braunschweig 29 Pkte. — Damen: 100 m Kraul: 1. Rechlin (Bochum) 1:10,8, 2. Schäferkordt (Düsseldorf 98) 1:12,0, 3. Jansen (Aegir Kempen) 1:13,2. — 200 m Brust: 1. Lingen-Lörper (Aegir Kempen) 3:02,7, 2. Schmidt (Hamburg) 3:06,4, 3. Stern (Göttingen 08) 3:10,2. — Kunstspringen: 1. Susanne von Hartungen (VfB Gummersbach) 127,96 P., 2. Lilo Schloßnagel (Bayern 07 Nürnberg) 125,36, 3. Käthe Warga-Flemming (VfvS München) 123,00. — 3 mal 100 m Lagen: 1. Düsseldorf 98 (Schäferkordt, Kirchner, Schröder-Karnatz) 4:13,2, 2. SSF Bonn 4:14,9, 3. SSC Berlin 4:15,6. — Vereinswertung: 1. Düsseldorf 98 79 Punkte, 2. SSC Berlin 74, 3. SSF Bonn 63, 4. Blau-Weiß Pirmasens 42, 5. Aegir Kempen 36, 6. Blau-Weiß Bochum 26 Punkte.

Geister schlug den Sprintermeister

Hipp erzielte in Essen Jahresbestleistung im Diskuswerfen

Essen. (Eigenbericht.) Der Start der siegreichen Stockholmer Ländermannschaft beim Nationalen Leichtathletikfest in Essen stand unter einem etwas unglücklichen Stern: kaum waren einige Wettbewerbe absolviert, da öffnete der Himmel seine Schleusen. Damit fiel natürlich die Hoffnung auf Spitzenleistungen ins Wasser. Wenn die von der anstrengenden Schwedenfahrt recht strapazierten Männer dennoch Überdurchschnittliches zeigten, ist das besonders bemerkenswert.

Den größten Beifall der 6000 Zuschauer erhielt der Balinger Sepp Hipp, der mit einem Doppelsieg im Kugelstoß (14,70 m) und mit seiner Jahresbestleistung im Diskuswurf (49,30 m) auf nassem Rasen) wenige Tage vor den Mehrkampfmeisterschaften seine Titelansprüche unterstrich. Mit Interesse sah man dem 100-m-Start von Hans Geister entgegen. Es kam, wie viele gehofft hatten. Schon bei 50 Metern lag er klar vor den Süddeutschen Kraus und Zandt. Geisters Zeit von 10,7 Sek. ist für die schwere Bahn ausgezeichnet, auf der Hubert Huppertz über 400 m nur mäßige 49,1 Sek. erreichte, obwohl er sich voll ausgab. Zwei Barmer Siege gab es auf den längsten Strecken. Artur Lamberts Schützlinge sind kaum zu schlagen. Über 2000 m erlief der vierfache deutsche Rekordmann Herbert Schade trotz seiner anstrengenden Rennen in Schweden einen vielbejubelten Sieg gegen stärkste Konkurrenz, während sein Klubkamerad Braun über 3000 m den Koblenzer Holtkamp im Spurt klar distanzierte. Ein Athlet, der in Zukunft noch von sich reden machen wird, ist der junge Hochsprungmeister Bähr, der mit schönen 1,91 m seine Düsseldorfer Leistung bestätigte. Überraschend der Speerwurfsieg von Ferdi Büsse (Crefeld 10), der nach langer Zeit wieder einmal die 60 Meter übertraf.

K. H. Welkens.



Trotz der schweren Stockholmer Rennen gewann Herbert Schade gestern in Essen einen 2000-m-Lauf. Lueg, hier noch in seinem Schlepptau, war später abgeschlagen.

100 m: 1. Geister (Crefeld 10) 10,7, 2. Kraus (VfL München) 10,8, 3. Zandt (Stuttgarter Kickers) 10,9, 4. Fischer (Preußen Krefeld) 10,9; 200 m: 1. Kraus 22,2, 2. Zandt 22,6; 400 m: 1. Huppertz (RW Koblenz) 49,1, 2. Ulzheimer (Eintracht Frankfurt) 49,5, 3. Miedecke (Crefeld 10) 49,9; 800 m: 1. Bonah (Werder Bremen) 1:58,3, 2. Viebahn (RW Oberhausen) 1:58,4; 1500 m: 1. Lamers 4:02,0 2. Hoewner (beide RW Oberhausen) 4:02,6; 2000 m: 1. Schade (Barmer TV 46) 5:43,4, 2. Kynast (GW Braunschweig) 5:44,2 3. Lueg (Spfr Gevelsberg) 5:44,4, 4. Kluge (Werder Bremen) 5:44,6; 3000 m: 1. Braun (Barmer TV 46) 8:46,4, 2. Holtkamp (RW Koblenz) 8:49,4; 4mal 100 m: 1. Preußen Krefeld 42,7, 2. Werder Bremen 43,0; 4mal 400 m: 1. Crefeld 10 3:25,2, 2. Werder Bremen 3:29,0; 3mal 1000 m: 1. RW Oberhausen 8:09,2; 110 m Hürden 1. Troßbach (BSC Berlin) 15,0, 2. Zepernick (BW Osnabrück) 15,1, 3. Theilmann (Eintracht Frankfurt) 15,1; 400 m Hürden: 1. Sallen (OSV Hörde) 55,4; Weitsprung: 1. Goebel (SV Korbach) 6,92 m, 2. Fallak (SW Hamborn) 6,86 m, 3. Gleim (Eintracht Frankfurt) 6,84 m; Hochsprung: 1. Bähr (Olympia Neumünster) 1,91 m, 2. Emmerich (Crefeld 10) 1,80 m; Stabhochsprung: 1. Schneider (SC Pforzheim) 3,80 m, 2. Stührk (München 60) 3,70 m 3. Coß (Preußen Krefeld) 3,50 m; Kugelstoßen. 1. Hipp (TSG Balingen) 14,70 m, 2. Theurer (SV Feuerbach) 14,30 m, 3. Rosendahl (SW Radevormwald) 13,95 m; Diskuswerfen: 1. Hipp 49,30 m (Nachkriegsbestleistung), 2. Jansen (Werder Bremen) 45,81 m, 3. Rosendahl 45,25 m; Speerwerfen: 1. Büsse (Crefeld 10) 62,67 m, 2. Hauer (DSD Düsseldorf) 61,80 m, 3. Schmid (München 60) 60,14 m. 4. Sick (Stuttgarter Kickers) 59,65 m. — Offene Wettbewerbe: 100 m: 1. Jeuken (Preußen Krefeld) 11,1; 800 m: 1. Heitzer (Preußen Krefeld) 1:58,5.

Schweden ehren Herbert Schade

Stockholm. (sid) „Der schwedische Verband hat für den besten deutschen Leichtathleten einen Ehrenpreis ausgesetzt. Der Athlet ist nicht hier, er schläft in der Sportschule Bosön, er heißt Herbert Schade!"

Mit diesen Worten gab Schwedens Leichtathletik-Präsident Tage Ericson am Freitagabend beim Bankett des Länderkampfes Schweden — Deutschland unter großem Beifall aller anwesenden Aktiven eine wirklich verdiente Ehrung für Herbert Schade, dem nunmehr vierfachen deutschen Rekordmann, bekannt.

M. Werner mit „Nachkriegsrekord"

Bielefeld. (sid) Die deutsche Meisterin Marianne Werner (Preußen Münster) erreichte in Bielefeld beim Leichtathletikfest von Eintracht Bielefeld mit 43,81 m eine neue deutsche Nachkriegsbestleistung. Bei den Männern gefiel der lange Gevelsberger Hosbach, der 400 m in 49,8 Sek. gewann.

Die wichtigsten Ergebnisse (Männer): 100 m: 1. Diestelmeyer (Pol. Bielefeld) 11,1; 400 m: 1. Hosbach (Spfr Gevelsberg) 49,8; Speerwerfen: 1. Wilshaus (Hammer Spvg) 55,97 m. — Frauen: 100 m: 1. Ostmann (OSV Hörde) 12,6.

Kiefer Zwölfkampfmeister

Schwabach. Die Deutsche Meisterschaft im Neuen Deutschen Zwölfkampf, an der 92 Junioren im Alter von 18 bis 22 Jahren teilnahmen, bewies bei ihrer ersten Austragung in Nürnberg-Schwabach, daß der DTB einen guten Griff getan hat. Durch die Verlagerung der Übungen (je fünf turnerische und leichtathletische, dazu zwei Bodenübungen) konnte sich klar der etwas schwerere und größere Turnertyp nach vorne schieben — national und international von größtem Wert, da gerade die für deutsche Spitzenturner schwersten Geräte (Seitpferd und Ringe) fast ausschließlich Kraftübungen verlangen.

Ergebnisse: 1. Norbert Kiefer (Landau) 111,95 (LA 43,50, Turnen 68,45 P., 100 m 12,2, Weitspr. 5,95, Hoch 1,69, Kugel 10,59, Schleuderball 47,48, Reck 9,90, Barren 9,85, Ringe 9,85, Boden-Pflicht 9,30, Barren-Kür 10, Pferdsprung 9,85, Boden-Kür 9,70); 2. Horst Gaumann (Niederschelden/Sieg) 110,65 (43,20 + 67,45); 3. G. März (Kempten) 107,45 (44,30 + 53,15); 4. F. Haubrecher (Honnef) 107,40 (45,40 + 62,0); 5. U. Hemmer (Niederwalluf) 106,80 (41,10 + 65,70); 6. R. Pezdy (Husum) 106,20 (39,70 + 66,50); 7. H. Meusel jr. (Düsseldorf) 106,10 (40,3 + 65,80); 8. A. Wallowski (Dortmund) 105,80 (41,20 + 64,40).

Norman Casmir Florett-Meister

Bonn. (sid) Der sportlich wertvollste Teil der Deutschen Jugendmeisterschaften im Sportfechten, das Florettfechten für Herren, endete am Samstag fast um Mitternacht nach fast 15stündigen Kämpfen mit einem knappen Sieg von Norman Casmir, der im Stichkampf den Bonner Ulrich von Stackelberg, der sehr konzentriert und hart focht, dank seiner größeren technischen und taktischen Reife mit 5:4 schlagen konnte.

Alte Kanumeister wurden entthront

Deutsche Kanumeisterschaften bei Böen und hohem Wellengang

Berlin. (sid) Die Deutschen Kanumeisterschaften standen unter ungünstigen Witterungsbedingungen. Bei teilweise starken böigen Winden wurde das Wasser so schwer, daß vor allem auf der Außenbahn bei hohen, querlaufenden Wellen kaum ein Fahren möglich war. Es ist möglich, daß diese ungünstigen Verhältnisse dazu beitrugen, daß so viele Meister ihre Titel verloren. Gerade hohe Favoriten wie Miltenberger (Herdecke) und Noller (Mannheim), der seit 1947 ununterbrochen auf Lang- und Kurzstrecke dominierte und diesmal leer ausging, kamen gar nicht erst dazu, ihr Rennen zu fahren.

Wanderfalke Essen im Vierer-Kajak

Die Wettbewerbe des zweiten Tages brachten eine Reihe von Überraschungserfolgen. Dies gilt insbesondere für den Vierer-Kajak, den der Vorjahressieger Wanderfalke Essen nach lang anhaltendem Zweikampf mit der Holzheimer SG dank der größeren Kraftreserven für sich entschied. Eine weitere Überraschung war im Einer-Kajak fällig. Der dreifache Westdeutsche Meister Miltenberger (Herdecker KC) unterstrich seine beachtliche Formverbesserung durch den sicheren Erfolg auf der langen Strecke. Bis zu 7000 m überließ der Herdecker den Kieler Schäfer die Führung. Der kraftvolle Schlag des neuen Meisters und seine vorbildliche Wasserarbeit führten ihn dann an die Spitze, die er bis ins Ziel behauptete. Der erschöpfte Kieler Schäfer mußte sich im Endspurt dem Kaiserswerther Schauer noch um eine Länge geschlagen geben.

Weitere Ergebnisse: Zweier-Kajak: 1. Knepper/Kleine (KSC Lünen) 48:45,7, 2. Hemmers/Schmidt (Bertasee Duisburg) 48:46, 3. Stoboy/Bach (Holzheimer SG) 49:07; Zweier-Faltboot: 1. Esser/Schlupp (Holzheimer SG) 51:07; Einer-Kanadier: 1. Johannsen (Hamburger KC) 64:18,2; Zweier-Kanadier: 1. Witt/Krämer (Hamburger KC) 58:50.

Herdecker KC wieder im Vierer-Kajak

Sturmartiger Wind, der einen Wellengang bis teilweise einen Meter Höhe verursachte, hatte am dritten Tage, der den Entscheidungen in der Jugendklasse vorbehalten blieb, mehrfaches Kentern von Booten zur Folge. Unter diesen ungünstigen Wasserverhältnissen blieben auch die Überraschungen nicht aus. Von den Vorjahressiegern glückte lediglich dem Herdecker KC im Vierer-Kajak der weiblichen Jugend, dem wohl schwersten Rennen des Samstag, in 2:09,7 Min. für die 500 m lange Strecke eine erfolgreiche Titelverteidigung. Vom Pech verfolgt war bei der männlichen Jugend der westdeutsche Meister Wanderfalke Essen im Zweier-Kajak, der von acht gestarteten Booten lediglich drei am Ziel sah.

Die Ergebnisse der Jugendmeisterschaften: Männliche Jugend: Einer-Kajak: 1. Riebeling (Alster-KC Hamburg) 2:21,4 Min., 2. Köhlmann (Rheintreue Düsseldorf) 2:23,6; Zweier-Kajak: 1. Köhlmann/Schorn (Rheintr. Düsseldorf) 2:11,4; Vierer-Kajak: 1 GW Essen 1:55,7; Einer-Kanadier: 1. Göckler (Hamburger KC) 3:13,5; Zweier-Kanadier: 1. Schult/Erbach (Pol. Hamburg) 2:44,7; Rennmannschafts-Kanadier: 1. PK Hannover 2:05,5. Weibl. Jugend: Zweier-Kajak: 1. Fuchs/Schornstein (Holzheimer SC) 2:29,5, 3. Harenberg/Gräf (Rheintr. Düsseldorf) 2:34,2; Vierer-Kajak: 1. Herdecker KC 2:09,7, 2. Holzheimer SG 2:12,5.

Hemmers/Schmidt nahmen Revanche

Der letzte Tag brachte insgesamt elf neue Meister. Abgesehen von der 500-m-Sprintstrecke der Männer und der 4mal-500-m-Staffel, die erstmalig auf einer Deutschen Meisterschaft gefahren wurden, gab es auch in sämtlichen anderen Kajak-Rennen bei Männern und Frauen neue Titelträger. Einziger siegreicher Vorjahrsmeister blieb der Hamburger Johanssen, der sich im Spurt auch den Titel über 1000 m knapp wieder sicherte. Zu den Lichtblicken des letzten Tages gehörten vor allem die Duisburger Hemmers/Schmidt, die auf der Langstrecke knapp an Knepper/Kleine (Lünen) gescheitert waren, weil ihnen einfach die Erfahrung fehlte, die sich über 1000 m am Sonntag so eindrucksvoll revanchierten, daß man noch allerhand von ihnen erwarten kann.

Helmut Noller (Mannheim), der Doppelmeister der letzten Jahre, blieb ohne Titel. Nach seiner Langstreckenniederlage kenterte er auf der Mittelstrecke und ging zur Kurzstrecke nicht mehr an den Start. Daß Miltenberger in seiner Domäne, der Kurzstrecke, keinen Erfolg hatte, geht wahrscheinlich genau so auf Konto Wetter wie die Entscheidung im Einer-Kajak der Frauen: Miltenberger hatte auf der Außenbahn alle Mühe, nicht zu kentern, und im Einer-Kajak der Frauen wurde Josefa Köster (Lippstadt), die in Abwesenheit der Titelverteidigerin Schmitz (Düsseldorf) favorisiert war, von einer querlaufenden Welle das Paddel aus der Hand gerissen.

Die Ergebnisse des Sonntags: Männer: 1000 m: Einer-Kajak: 1. Schäfer (Kieler KC) 4:23,7, 2. Miltenberger (KC Herdecke) 4:24,2, 3. Scheuer (KC Kaiserswerth) 4:31,1; Zweier-Kajak: 1. Hemmers/Schmidt (Bertasee Duisburg) 4:02,6; Vierer-Kajak: 1. Holzheimer SG (Stoboy, Bach, Froitzheim, Esser) 3:55,3, 2. Bertasee Duisburg 3:35,8, 3. Rheintreue Düsseldorf 3:37,4; 500 m: Einer-Kajak: 1. Klaus (KC Minden-Oberstadt) 2:09,7; Zweier-Kajak: 1. Steinhauer/Breitenstein (Mannheimer KG) 2:03,9, 2. Schlüssel/Bringmann (Rheintreue Düsseldorf) 2:05,3; 4×500-m-Staffel: 1. Rheintreue Düsseldorf (Paar, Grobbel, Hück, Wassenberg) 10:02,8. Frauen: 500 f: Einer-Kajak: 1. Hartmann (Herforder KC) 2:31,8; Zweier-Kajak: 1. Fehlau/Scheider (Alster KC Hamburg) 2:15,4.

Frauen, 500 m: Vierer-Kajak: 1. Alster-Kanoe-Club Hamburg (Fehlau/Scheider/Schipper/Fehls) 2:07,2, 2. Rheinbrüder Karlsruhe 2:07,5, 3. Holzheimer SG 2:08,4. — Männer: Einer-Kanadier (1000 m): 1. Johannssen (Hamburger KC) 5:25,4. — Zweier-Kanadier (1000 m): 1. Kraemer/Witt (Hamburger KC) 5:26,5. — Mannschafts-Kanadier (1000 m): 1. Hamburger KC 3:57,6, 2. VfK Wuppertal 3:59,2

Frauen-Pokal für SV 04 Düsseldorf

Altturm Wien ohne Sieg — Westdeutscher Nachwuchs siegreich

Der deutsche Frauen-Altmeister SV 04 Düsseldorf holte sich am Sonntag durch einen 10:6(4:0)-Sieg über Tus. Lintfort erneut den Niederrhein-Pokal. Erfolgreichste Torwerferin der Düsseldorferinnen war Bärbel Hornig mit vier Treffern. Die Exmeister-Elf spielte ohne Else Gillrath. Paula Kamp ist dem VfB Eintracht beigetreten.

Mit Altturm Wien stellte sich ein recht spielstarker Gast aus Österreich am linken Niederrhein vor. Die Österreicher hatten in ihrem Mittelstürmer Raur einen schußkräftigen Stürmer, dem bei der 7:1(4:7)-Niederlage in Rheinhausen allein fünf Tore gegen den ausgezeichneten Rauen gelangen. Am Sonntag verloren die Gäste von der Donau dann in Lintfort 6:13 (1:6). Dabei mußten die Lintforter auf ihre jungen Spieler Fallner, Günnemann und Wehmeier verzichten, die erst am Nachmittag aus Flensburg zurückkehrten.

Beim Flensburger Nachwuchsspieler-Turnier hatten die drei Lintforter maßgeblichen Anteil am Enderfolg der westdeutschen Mannschaft, die von Walter Schädlich gut beraten, mit vorbildlich offener Abwehr ohne Punktverlust durch das leider teilweise verregnete Turnier kam. Mit 84:28 Toren und 20:0 Punkten blieb der Westen erfolgreich. Flensburg (15:5/55:32), Berlin (14:6/53:32), Nord (13:7/46:35) und Schweden (13:7/43:36). Eine Europa-Auswahl, die aus Spielern der ausländischen Mannschaften gebildet wurde, siegte gegen eine deutsche Elf, in der u. a. Schädlich, der spanische Reichstrainer Hans Keiter und Hallen-Nationaltorwart Asmussen mitspielten, 10:9. Der französische Neger Sagna, der schon im Ludwigshafener Länderspiel ein ganz vorzügliches Spiel geliefert hatte, holte sich für drei schöne Tore Sonderbeifall.

Deutschland im Galea-Pokal-Finale

Deauville. Die Tennisjunioren von Deutschland und Frankreich treffen am Sonntag und Montag im Endspiel um den Galea-Pokal in Deauville aufeinander. Deutschland gewann am Samstag das Semifinale gegen Italien mit 3:2, Frankreich schlug Belgien 4:1.

Deutschland hatte bereits am Freitag eine 2:1-Führung herausgeholt. Den noch fehlenden Punkt holte sich dann Juniorenmeister Beppo Pöttinger (München), der auch sein erstes Einzel gewonnen hatte, durch ein 6:2, 6:3 über Georgie Fachini (Italien). Franz Feldbausch unterlag gegen Angelo Parri 6:3, 4:6, 2:6.

Rückkampf September 1952

Stockholm. (sid) Die Leichtathletik-Verbände von Deutschland und Schweden haben den Rückkampf ihrer Ländermannschaften für 1952 bereits fest abgeschlossen. Die Begegnung steigt am 13. und 14. September auf deutschem Boden.

So war es richtig

Borussia Dortmund — VfB Mühlburg	3:2	1
1860 München — 1. FC Kaiserslautern	2:2	0
Bayern München — Hamburger SV	3:2	1
Wacker Wien — Schalke 04	2:3	2
Kickers Stuttgart — Admira Wien	2:4	2
Hessen Kassel — Preußen Münster	6:0	1
VfL Benrath — 1. FC Köln	1:3	2
Hamborn 07 — VfL Osnabrück	2:1	1
TuS Neuendorf — Olympique Lille	5:2	1
VfR Mannheim — SV Waldhof	0:2	2
Ulm 46 — VfB Stuttgart	4:0	1
Bayern Hof — FSV Frankfurt	4:1	1
Phönix Ludwigshafen — 1. FC Saarbrücken	0:2	2
Darmstadt 98 — Vienna Wien	3:2	1

Bayern (Zwölferwette): 0 — 1 — 1 — ausgef. — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 1 — 0 — 2 — 2.

Bayern (Internationale Zehn): 0 — 1 — 2 — 2 — 2 — 2 — 1 — 2 — 0.

Nordblock: 1 — 1 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1 — 0 — 1 — 2 — 2 — 1 — 1 — 1.

Duisburger RV zweimal siegreich

Vier westdeutsche Erfolge bei den Deutschen Rudermeisterschaften

Von unserem nach Mainz entsandten Mitarbeiter Hartenfels

Mainz. Um 19.20 Uhr herrschte unter den 6000 Zuschauern des deutschen Meisterschaftsruderns eine fast unerträgliche Spannung. Für den Achter-Endkampf hatten sich die Opel-Mannschaft, der Deutsche Meister Köln 77, Mülheim (Ruhr) und Wiking Berlin qualifiziert. Nach dem Start führte Wiking Berlin das Feld lange an. Dann ging Flörsheim-Rüsselsheim an die Spitze, hart gefolgt von Köln 77. Diese beiden Achter sonderten sich in einem klassischen Kampf vom Feld ab und lieferten sich bis ins Ziel hinein harte Spurts, bei denen Köln im Endkampf mit etwa einer halben Länge unterlag. Beide Achter aber zeigten, daß sie im Augenblick weit über dem deutschen Ruderfeld stehen; denn Wiking Berlin und auch Mülheim kamen mit Längen hinter diesen beiden Mannschaften ein.

Den ganzen Nachmittag über hatte es bereits Überraschungen gegeben. Eine davon ist die, daß Wagner von Flörsheim-Rüsselsheim mit 39 Grad Fieber und Rippenfellentzündung ins Boot stieg und trotzdem mit seinem Kameraden Neuburger Deutscher Meister wurde, die zweite Überraschung ist vielleicht darin zu sehen, daß Horst Wilke, der Deutsche Meister im Einer 1949, seine Chance durch Kentern nicht wahrnehmen konnte. Die neuen Deutschen Meister heißen: Männer: Einer: Horst Schütt (Saarbrücken), Doppel-Zweier: Neuburger—Fritz Wagner (Flörsheim-Rüsselsheim); Zweier o. St.: Renneberg—Eichholz (Kaldenkirchen); Zweier m. St.: Müller—Brinkmann (Duisburger Ruderverein); Vierer o. St.: GRV Hannover; Vierer m. St.: GRV Hannover; Achter: Renngemeinschaft Flörsheim-Rüsselsheim. Leichtgewichtsrennen: Einer: Hans Bullmann (Etuf Essen); Vierer o. St.: Emdener Ruderverein; Vierer m. St.: Mainzer Ruderverein; Achter: Kasseler Ruderverein. Frauen: Deutsche Meisterschaft der Frauen: Ingrid Scholz (Duisburger Ruderverein); Doppel-Zweier: Hansa Bremen; Doppel-Vierer: Hamburger Ruderclub.

Die Deutschen Meisterschaften der Ruderer sind nicht nur als sportliche Auslese auf dem Wasser zu betrachten, sondern dienen zugleich auch dem Wiedersehen der Meister früherer Jahre. So war es auch in Mainz, wo sich alt und jung traf und wo die Berühmtheiten mit dem Nachwuchs ins Gespräch kamen. Für den Westen war das unerwartete und erfreuliche Abschneiden des Duisburger Rudervereins die größte Überraschung, mit der aber die Duisburger Ruderer gerechnet hatten. Mit ihren Siegen in der letzten Meisterschaft machten sie das Abschneiden von Etuf Essen in etwa wett; denn Etuf hatte im Vierer o. St. insofern Pech, als es, in sicherer Position liegend, durch einen „Krebs" um den Sieg gebracht wurde und im Leichtgewichts-Achter mit der noch nicht eingefahrenen Mannschaft gegenüber Kassel keine entscheidende Rolle spielen konnte. Die norddeutschen Frauen, Bremen und Hamburg, die am Samstag in den Vorrennen nicht glücklich abgeschnitten hatten, zeigten ihre Überlegenheit am Sonntag um so deutlicher. Die Renngemeinschaft Bochum—Münster, ebenso Maat Hagen



Die Duisburgerin Ingrid Scholz errang in Mainz den Meistertitel im Damen-Einer.

und Köln 77 konnten sich gegen die norddeutsche Konkurrenz nicht durchsetzen. Der Neußer Ruderverein wurde ebenfalls am Samstag bei den Vorrennen ausgeschieden.

Technisch und in der Schlagkraft sind die deutschen Ruderer, im ganzen gesehen, ein großes Stück vorwärtsgekommen. Die Leistungsfähigkeit in den Leichtgewichtswettbewerben läßt für das kommende olympische Jahr manche Hoffnung erblicken.

Punkte-Start am 19. August

Fortuna Düsseldorf — Preußen Münster
SpVg Erkenschwick — Schalke 04
Hamborn 07 — 1. FC Köln
Borussia Dortmund — Rot-Weiß Essen
Preußen Dellbrück — Meidericher SpV
STV Horst — Rheydter SpV
Schwarz-Weiß Essen — Alemannia Aachen
Sportfr. Katernberg — Bayer Leverkusen

Schwedische Kommentare

Stockholm. (AP) Überaus herzlich sind die Kommentare der schwedischen Presse am Samstag zum deutschen 112:100-Sieg im Leichtathletikwettkampf gegen Schweden in Stockholm.

„Deutschland hat sich zu einer geradezu gewaltigen Läufernation entwickelt, der bei den nächstjährigen Olympischen Spielen nur noch die Vereinigten Staaten gefährlich werden können", schreibt „Svenska Dagbladet". Der Bericht würdigt besonders den taktisch klug gelaufenen 10 000-m-Rekord Herbert Schades („Schade, daß Schade kein Schwede ist") und den Hammerwurfsieg Storchs, dem der schwedische Kommentator auch die 61 Meter ohne weiteres zutraut.

„Dieser sechste Leichtathletikländerkampf zwischen Deutschland und Schweden war vom schönsten sportlichen Geist getragen", schreibt „Dagens Nyheter". „Schweden hat nunmehr seine Führungsrolle in der europäischen Leichtathletik abgegeben, aber das war mehr oder weniger zu erwarten. Storch und Schade sind klare Weltklasse."

„Der zweite Tag entschädigte uns mit drei schwedischen Doppelsiegen, aber trotzdem sind alle hauptsächlichen Entscheidungen an Deutschland gegangen", stellt „Stockholms-Tidningen" fest. „Schades Leistung über die 10 000 Meter grenzte ans Phantastische. Er lief auf Weltrekord und hätte ihn auch beinahe geschafft."

Bergelin auch in Hamburg „Nr. 1"

Nach Fünf-Satz-Sieg über von Cramm bezwang Schwedens Meister im Finale auch Davidson

Unerwartete Doppel-Niederlage von Cramm/Göpfert — Nur Ausländer-Siege

Von unserem Tennissportmitarbeiter H. G. Schmidt

Hamburg. Mit einem Rekordbesuch von 6000 Zuschauern gingen die Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland am Sonntag zu Ende. Sie hatten ast den Wert von Europameisterschaften, denn von der Spitzengarde der alten Welt fehlten nur die besten Italiener und Belgier. Unsere Voraussage, daß im Herreneinzelspiel eine allschwedische Schlußrunde nicht zu umgehen sein würde, hat sich bewahrheitet, denn im Finale traf Lennart Bergelin als Europas „Nr. 1" auf seinen Landsmann Sven Davidson, der sich nach großem Kampf erst nach fünf Sätzen geschlagen gab.

Am Samstag vor ebenfalls 6000 Zuschauern schlug Bergelin in einem hartnäckig umstrittenen Kampf von Cramm 6:1, 3:6, 8:10, 6:4, 8:6 — ein Sieg, der trotz einiger Unsicherheiten Bergelins nicht unverdient war, wenn auch die vollbesetzten Ränge dem Deutschen eine Revanche für Bastad gegönnt hätten. Von Cramm spielte wesentlich besser als am Vortage, hatte aber nicht den Nerv, den vorwiegend defensiv spielenden Bergelin mehr vom Netz aus anzugreifen, wenn die Lage dazu reif war. Bei 4:3 und 30:0 im fünften Satz für v. Cramm schien die Siegesposition zu winken aber der lange Schwede setzte seine enorme Reichweite wiederum erfolgreich ein. Davidson bezwang in der anderen Vorschlußrundenpaarung den explosiven Stil des Dänen Nielsen in einem Marathonmatch 12:14, 6:3, 7:5, 4:6, 6:3 durch sein größer angelegtes Spiel.

Weltklassetennis im Herren-Finale

Die Endrunde brachte Weltklasse-Tennis. Sie litt leider sowohl unter einer zweifachen Regenunterbrechung als auch unter einer abrupten Entscheidung, die den Matchball Davidsons beim Stande von 6:4, 3:6, 4:6, 4:6 und 5:4 als „aus" bewertete. Möglich, daß der großartige Seitenlinienpassierschlag knapp aus war, aber der Linienrichter konnte nicht entscheiden. Die Ortsbesichtigung durch den Stuhlrichter war überflüssig, da ihn das nichts anging. Aber er diktierte „Aus!" an Stelle einer Wiederholung des Balles. Davidson wurde dadurch völlig aus dem Konzept gebracht und verlor den entscheidenden fünften Satz sehr bald 5:7.

Das voraufgegangene Dameneinzel war eine sichere Sache für Frau Bolton, die Frau Weiß 6:3, 6:3 trotz einem 1:3 im zweiten Satz leicht bezwang. Auch im Damendoppel und gemischten Doppel blieb Frau Bolton mit Frl. Procter bzw. Borotra erfolgreich. Frau Bartlett und Frau Weiß erlagen den Australierinnen 1:6, 4:6, während im Mixed das Paar v. Ladiges/Huber vergeblich versuchte, die Netzfront von Bolton/Borotra zu durchbrechen, die auch 6:0, 6:3 überlegene Sieger blieben. Leider mußte diese interessante Partie mit dem Herrendoppel zur gleichen Zeit ausgetragen werden.

Nielsen/Ulrich nahmen Revanche

Zu allem Unglück ergab auch das Herrendoppel einen Auslandssieg. Von Cramm/Göpfert hatten am Samstag Ampon/Johansson mit Mühe 7:5, 6:4, 5:7, 9:4 bezwungen und trafen im Endspiel nun auf Nielsen/Ulrich, die am Vortage Bergelin/Davidson 6:3, 3:6, 6:2, 6:3 überraschend geschlagen hatten. Die Erklärung ist einfach, denn alle Akteure bis auf Ulrich hatten vorher schwere Fünf-Satz-Einzelkämpfe zu bestehen, eine anomale Belastung, die aber durch den Ausfall eines ganzen Regentages unvermeidbar war.

Im Endspiel zeigten sich bei von Cramm deutlich die Überanstrengungen dieses Wochenendes. Die jungen Dänen legten sich unbekümmert ins Zeug und errangen mit 3:6, 6:2, 5:7, 6:3, 6:4 einen Erfolg, mit dem niemand, geschweige denn sie selbst, gerechnet hatten. Im übrigen spielte namentlich Nielsen weitaus besser als im Mai beim Davispokalspiel in Berlin, sehr gut unterstützt von Ulrich, der als Linkshänder rechts spielte und hervorragend das Mittelfeld deckte. Mit dem Verlust des 4. Satzes war das Schicksal unseres Spitzendoppels nicht mehr aufzuhalten, da auch Göpfert, bis dahin ausgezeichnet, beträchtlich nachließ. Zum erstenmal seit 1938 gab es also nicht einen einzigen deutschen Sieg, eine bedauerliche, in Ansehung des hohen Niveaus dieser Meisterschaften aber auch eine gerechtfertigte Tatsache. Das deutsche Tennis, international betrachtet, steht und fällt mit einem Manne: Gottfried von Cramm.

In Kürze ...

Mit 4,26 m im Stabhochsprung erzielte der Amerikaner A. Smith die herausragende Leistung beim internationalen Leichtathletikmeeting im Londoner City-Stadion. Die 440 y gewann Herbert McKenley (USA) in 47,4, über 3 Meilen (4827 m) siegte Willem Slijkuis (Holland) in 14:08,0 Min.

Spanien gewann mit 114:97 P. im Stadion Montjuich in Barcelona den sechsten Leichtathletik-Länderkampf gegen Portugal.

Wimbledonsieger Dick Savitt (USA) hat ein Angebot erhalten, für 75 000 Dollar zum Tennis-Zirkus Kramer-Parker-Kovacs überzutreten, unter der Voraussetzung, daß der junge Amerikaner auch die USA-Meisterschaften in Forest Hill gewinnt.

Zur Weltmeisterschaft im Modernen Fünfkampf, die vom 21. bis 25. Oktober in der südschwedischen Stadt Hälsingborg ausgetragen wird, haben mit Schweden, Finnland, England, Dänemark, USA, Brasilien, Italien, Schweiz und Spanien bereits neun Nationen gemeldet. Weiterhin wird die Teilnahme Argentiniens und Österreichs erwartet.

15 Dollar kosten die Eintrittskarten zur Eröffnung der Olympischen Sommerspiele in Helsinki. Der Druck der Karten wird von der Reichsbankdruckerei Finnlands auf Banknotenpapier vorgenommen, um Fälschungen zu vermeiden.

Sieger des internationalen 100-km-Rennens der Berufsfahrer auf der Nordschleife der Berliner Avus wurde der Münchener Hermann Schild in 2:14,20 Stunden mit mehr als 250 m Vorsprung vor Alfred Kutza (Berlin) und dem Belgier Roger Decorte.

Auf der Hamburger Trabrennbahn in Hamburg-Farmsen gewann Opera (W. Weidner) das als Stichfahren ausgetragene Gladiatoren-Rennen (30 000 DM, 1600 m) in zwei geraden Stechen gegen Permit.

Spurtsieger im internationalen Amateur-Straßenrennen mit Start und Ziel in Klein-Auheim über 234 km wurde der Hannoveraner Grupe in 7:38,0 Stunden vor Hansen (Dänemark), Naue (Schopp) Ziegler (Schweinfurt), Müller (Dortmund) und dem Deutschen Meister Holzmann (Frankfurt).

Neußer Premiere – ein Erfolg

Gallier schlägt Schütze überlegen — Zweimal Jockei J. Starosta

Neuß, (Eigenbericht) Der Auftakt der Neußer Galopprennsaison gestaltete sich dank der nachhaltigen Unterstützung der sportbegeisterten Bevölkerung des Stadt- und Landkreises zu einem vollen Erfolg. Auf der in kürzester Zeit wirklich prächtig hergerichteten Turfstätte herrschte auf allen Plätzen ein starkes Gedränge, so daß man sich nur mit Mühe einen Weg von Führring und Totoschaltern zu den Sitzplätzen bahnen konnte. Die kleinen Kinderkrankheiten, die bei dem mit aller Eile vorwärtsgetriebenen Wiederaufbau noch sichtbar waren, werden bei der Tatkraft der führenden Männer des Vereins zweifellos nach und nach beseitigt werden. Eins steht jedenfalls fest, daß die Neußer Turfstätte auf dem besten Wege ist, wieder ihre frühere Bedeutung zurückzuerobern.

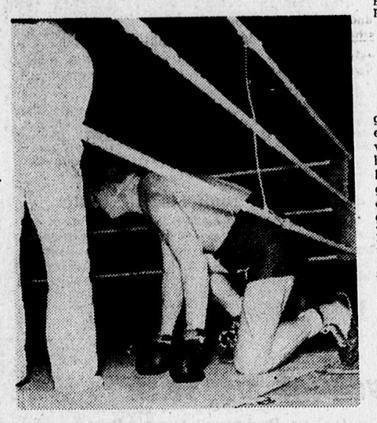
Sportlich überragte der Preis der Stadt Neuß (4500 DM, 1600 m), in dem Gallier endlich einmal seine wahre Form zeigte. Dem Sechsjährigen paßte zudem der weiche Boden. Hinzukam aber auch ein vorzüglicher Ritt des österreichischen Champions W. Vasas, der zu einem kurzen Gastspiel in Westdeutschland weilt. Heliotrop kam zwar noch mit klarem Vorsprung in die Gerade, mußte aber schnell die Segel streichen, als Gallier zum Angriff ansetzte. Schütze behauptete das zweite Geld sicher vor Spanier und den in der Gerade mehr und mehr nachlassenden Heliotrop. Grauspecht, Albanier und Platina dagegen sind für ihr Versagen durch das weiche Gelände entschuldigt.

1. R.: 1. Vogelfreund (A. Lommatzsch), 2. Champagner, 3. Ayesha, ferner: Takt, Diene, Röslein, Moldau; Lg.: W. 1½, 2, Zeit 1:25, Toto: 38, 12, 12, 11, EW 116. — 2. R.: 1. Borki (J. Starosta), 2. Zeus, 3. Agi, 4. Ortenburg, ferner: Ilona, Banane, Curran, Fogato, Adler, Mignonette, Wasserperle, Odette, Vogelhochzeit, Manschette; Lg.: 1, H, ¾; Zeit 1:26, Toto: 140, 29, 14, 18, 50, EW 604. — 3. R.: 1. Prisma (H. Zehmisch), 2. Stern-Opal, 3. Fontamara, ferner: Herakles, Morgenblüte, Isarwelle, Maiprinz; Lg.: K, 2, 1; Zeit 1:46, Toto: 33, 14, 17, 15, EW 94. — 4. R.: 1. Avelan (H. Cohn), 2. Vogelschau, 3 Kerlaz, ferner: Stromzeit, Octavia (angehalten), Fremdling, Burma, Treiber (gestallen); Lg.: 5, 3, k. K.; Zeit 3:56, Toto: 20, 13, 25, 22, EW 176. — 5. R.: 1. Gallier (W. Vasas), 2. Schütze, 3. Spanier, ferner: Heliotrop, Albanier, Ingomar, Grauspecht, Platina; Lg.: W, 2, H; Zeit 1:45, Toto: 39, 17, 16, 29, EW 94. — 6. R.: 1. Lichtung (A. Dilger), 2. Finja, 3. Zeisig, 4. Candela, ferner: Rainer, Iitis, Förster, Lockvogel, Janiculus, Opfergang, Thronfolgund, Wachtelkönig, Ottawa, Vorwärts; Lg.: 3, 4, K; Zeit 2:18,2, Toto: 293, 39, 30, 16, 32, EW 1984. — 7. R.: 1. Orpheus (J. Starosta), 2. Belisar, 3. Banderillero, ferner: Gundekar, Philipp, Vulkan, Liebeskummer, Palencia II, Tauber; Lg.: 3, 1, 3; Zeit 2:52,2, Toto: 72, 18, 12, 17, EW 194. — 8. R.: 1. Frühlingsanfang (E. Jung), 2. Bastoan, 3. Mairitter, 4. Allegretto, ferner: Abendheld, Tannhäuser, Oststurm, Reni, Constanza, Höllenfürst, Tschieper, Vaterlandstreue; Lg.: 1, H, 1; eit 1:48,5, Toto: 103, 18, 13, 18, 19, EW 468.

L. K.

Trabrennen zu Gelsenkirchen

1. R.: 1. Heimaterde (J. Rademacher), 2. Miss Marlies, 3. Quelle; ferner: Cleowal, Sultan, Tunika, Grete, Sausewind, von Halstedt. 2, 6, 1 Lg. — Toto 40, Pl. 14, 28, 12, EW 772:10; 2. R.: 1. Hubina (W. Meinecke), 2. Estra, 3. Caroline, 4. Hadria; ferner: Freko, Issilbert, Mekari, Sachwall, Dianthus, Asti, Perlenfischer, Pelikan. — 1, 3, 1 Lg. — Toto 43, Pl. 15, 14, 41, 13, EW 356:10; 3. R. 1. Pia Princeß (K. Gillar), 2. Magistrat, 3. Ruth; ferner: Erlanger, Gilde, Kiel, Modell. — 1, 1½, 3 Lg. — Toto 34, Pl. 13, 12, 18, EW 64:10; 4. R.: 1. Glückvolle (H. Schneider), 1. Dekor (H. Könches), 3. Burgmanes, 4. Kiasina; ferner: Majorka, Dieter, Orita, Abado, Welter, Herzaß, Burgjung. — Totes Rennen, Kopf, 4 Lg. — Toto 63/14 (Glückvolle), 545/34 (Dekor), 15, 12, EW 2796:10; 5. R.: 1. Blanda (A. v. d. Beek), 2. Else Williams, 3. Merker; ferner: Scilla, Franz Josef, Eldjenal, Madame, Karl Theo, Kopf, ½, 2 Lg. — Toto 37, Pl. 16, 20, 15, EW 316:10; 6. R.: 1. Fackel (E. Koshold), 2. Evangor, 3. Burgcarl, 4. Balduin; ferner: Prisrak, Tilo, Mera, Elfi Lee, Idhilde, Nico, Dorlo, Nanu, Hannidora, Dolinde. — 1, 6, 1 Lg. — Toto 70, Pl. 15, 16, 15, 20, EW 304:10; 7. R.: 1. Rolf (W. Dahl), 2. Alligator, 3. Dorothea, 4. Abgrund; ferner: Queseda, Isalda, Südsturm, Pirollo, Aldewig, Pollux, Heidelberg, Siggo, Abruf. — ½, 3, 3 Lg. — Toto 51, Pl. 17, 15, 49, 19, EW 92:10; 8. R.: 1. Gunhilde (A. Forthmann), 2. Ilonka, 3. Kohlhexe, 4. Harmonika; ferner: Mortimer, Titus, Elino, Liesagora, Wilma, Silberfee, Altenahr, Elfriedel, Einnahme, 3, 1, 4 Lg. — Toto 56, Pl. 15, 13, 15, 14, EW 300:10; 9. R.: 1. Allaf (C. Pütz), 2. Tujana, 3. Sünde, 4. Hammora; ferner: Anastasia, Grisette, Dr. Weischer, Doretto, Baron Delco, Marie Duffy. — 3, ½, 1 Lg. — Toto 79, Pl. 13, 11, 13, 21, EW 196:10.



Neunmal mußte Grupe (Hamburg) den Boden aufsuchen, ehe ihn der schwarze Amerikaner „Tiger" Jones in Köln endgültig ausgeknockt hatte.

Potzernheim klar überlegen

Olympia-Kernmannschaft in Köln-Hürth

Köln. (sid) Auf der Radrennbahn in Köln-Hürth gab sich am Samstag die BDR-Nationalmannschaft ein Stelldichein. Im Mal- und Zeitfahren über jeweils 1000 m zeigte sich Meister Werner Potzernheim (Hamburg) allen Konkurrenten klar überlegen. Im ersten Endlauf des Malfahrens ließ er in der guten Zeit von 12,8 Sekunden für die letzten 200 m den Kölner Willi Trost nicht weniger als sechs Längen hinter sich. Sehr interessant war für die 3000 Zuschauer auch das Zeitfahren, in dem ebenfalls Potzernheim in 1:17,0 Minuten der schnellste Teilnehmer war. Das 4000-m-Verfolgungsfahren holte sich Baidinger (Oschelbronn) in 5:27 Minuten. Nach diesen Ergebnissen wurde die Olympia-Kernmannschaft mit Potzernheim (Hamburg), Trost, Westerhold, Cremer, Kaufmann (alle Köln), Mertens (Düren), Rumpfkeil (Hannover), Nester (Darmstadt), Baidinger (Oschelbronn) und Neußer (Herpersdorf) gebildet. Schliebener (Berlin) und Lüderitz (Hannover) sind vorläufig zurückgestellt.

Lesueur knapp vor Lohmann

Stuttgart. (sid) Der internationale Steherkampf um das Goldene Rad von Stuttgart — drei Läufe über insgesamt 85 km — hatte am Samstagabend 10 000 Zuschauer angelockt. Es gab packende Kämpfe zwischen dem französischen Weltmeister Raoul Lesueur und dem Bochumer Walter Lohmann, der im Gesamtergebnis um 30 m gegenüber dem siegreichen Franzosen geschlagen blieb. Der Italiener Mutti spielte keine Rolle.

In Nürnberg gewann Lohmann

Nürnberg. (dpa) Walter Lohmann gewann am Sonntag auf der Nürnberger Rennbahn das Stundenrennen um den „Großen Preis von Nürnberg". Lohmann legte genau 62 km zurück und verwies nach spannendem Rennverlauf den Nürnberger Kittsteiner (20 m zurück) und Weltmeister Raoul Lesueur/Frankreich (30 m zurück) auf die Plätze.

Grupe gewann im Spurt

Straßenmeister Holzmann Sechster

Frankfurt. (sid) Beim Bauer-Jubiläumspreis in Klein-Auheim traf sich mit wenigen Ausnahmen die gesamte Spitzenklasse der Amateur-Straßenfahrer im Kampf um den begehrten Platz in der Olympia-Mannschaft. Dazu starteten auch einige Ausländer, die sich um die Belebung des Rennens verdient machten und achtbar abschnitten. Trotz vieler erbitterter Kämpfe auf der 234 km langen Strecke langte eine zwölf Mann starke Spitzengruppe geschlossen am Ziel an, wo der Hannoveraner Grupe zum Sieg kam, während der Deutsche Meister Horst Holzmann nur Sechster werden konnte.



Ein Kanufahrer mit Zukunft ist der Düsseldorfer Schlüssel, den unser Bild nach gewonnenem Vorlauf im Kajak-Einer zeigt.

Und immer wieder Überraschungen ...

Preußen Münster mit 0:6 und 4:1 — Schalke in Wien erfolgreich

An Überraschungen hat es auch an diesem Wochenende nicht gefehlt. Den größten Seitensprung leistete sich wohl Preußen Münster; denn der Sturm brachte in Kassel nicht ein Tor zustande. Hessen spielt in der zweiten Liga Südwinkel waren dann wenigstens Gerritzen (2) und Rachuba (2) etwas torhungrig und das 4:1 machte den Schönheitsfehler etwas gut.

Borussia Dortmund hatte gegen den VfB Mühlburg entscheidend die bessere Läuferreihe. Vor allem Schanko baute famos auf. Das 3:2 war verdient, durch Flügel und Linneweber gut vorbereitet. Kunkels Anschlußtor kam zu spät. Einen Tag später spielte Borussia M.-Gladbach den starken süddeutschen Erstligist nach einem 0:1 Adamkiewicz mit 4:1 aus, wobei der aus Witten gekommene Hallwas II allein drei Treffer erzielte.

In Rheydt war man überrascht, als der VfL Osnabrück in einer kurzen Zeitspanne ein 4:1 herausholte, das trotz Toren von Islacker und Dokter nur bis auf 3:4 aufzuholen war. In Eimsbüttel (nach einer strapaziösen Reise) machte sich dann doch bei Rheydt eine gewisse Müdigkeit bemerkbar. Ihns sicherte Eimsbüttel durch drei Tore einen 4:2-Erfolg.

Vom 1. FC Köln sah man ein leichtes 7:0 gegen FV Engers, der vergebens versuchte, die ausgezeichnete Kölner Läuferreihe kleinzukriegen. Das 3:1 in Benrath ließ erkennen, daß dem Kölner Angriffsspiel auch Grenzen gesetzt sind. Von Rot-Weiß Essen sah man das übliche gute Spiel gegen einen prominenten ausländischen Gegner, Olympique Lille, der nichts zu bestellen hatte und 4:1 ausgespielt wurde. Rahn und Gottschalk waren die überragenden Stürmer.

Aus Luxemburg meldet Fortuna zwei 3:1-Siege, ohne Wuttke und Fandel erzielt, beim zweiten Sieg über Union Sportive Luxemburg sehr eindrucksvoll herausgespielt, obwohl Müller und Wolff auch noch verletzt ausschieden.

Hetzel als guter Sturmdirigent führte den Meidericher SpV zu einem 6:0 in Bonn, ebenso eindrucksvoll erspielt wie es acht Tage vorher die berühmte SpVg tat. Union Krefeld hat Spieler verloren (u. a. Wiefels und Wermes), so daß man aus dem 5:0 gegen SW Limburg noch keine Schlüsse ziehen kann. Streiter war vierfacher Torschütze. Preußen Krefeld überraschte mit einem 6:2 gegen Rapid Köln, eine Mannschaft, die überhaupt nicht ins Spiel kam, während Herfort (4) und H. Janssen (2) ihre Tore schossen. Von Bayer Leverkusen weiß man auch noch nicht, was wirklich zu erwarten ist. Essen-West schlug die Mannschaft 3:2. Dabei war Reh mit zwei Toren bester Spieler. Das 2:0 gegen Eintracht Kreuznach hört sich gut an, aber wirklicher Maßstab waren beide Gegner nicht. Alemannia Aachen hatte u. a. den Holländer Collombon im Angriff, der gegen den ASV Durlach bester Spieler war. Das 1:0 durch Kircher in der 86. Minute war allerdings mager.

Hucks — Elandon unentschieden

Berlin. (sid) Im Mittelpunkt der von 3000 Zuschauern besuchten Berufsboxkämpfe stand die Halbschwergewichts-Begegnung zwischen Dieter Hucks und dem belgischen Ranglisten-Zweiten Eli Elandon. Der in den Hüften zu starke Rheinländer konnte den beweglichen und technisch überlegenen Belgier kaum erwischen und mußte sich mit einem Unentschieden zufrieden geben. Elandon war lediglich in der neunten Runde einmal angeschlagen, stand aber infolge guter Deckungsarbeit die volle Zehn-Runden-Distanz durch.

Wenig überzeugend war die Leistung des Deutschen Federgewichtsmeisters Walter Demke (Berlin) gegen den Kieler Kohlssat, der sich tapfer zur Wehr setzte und nur knapp nach Punkten unterlag. Im Weltergewicht trennten sich Tauber (Magdeburg) und Gorczica (Berlin), wie schon einmal vor zwei Jahren, unentschieden, während Werner Handtke (Berlin) den Italiener Santella von Beginn an mehrfach auf die Bretter schickte und in der dritten Runde endgültig auskno ckte. Schließlich holte sich noch im Mittelgewicht Luyten (Rheinhausen) einen sicheren Punktsieg über Obermeier (Berlin).

Ulmen und Pietsch gaben auf

Neuer Ferrari-Triumph in der Schweiz

Erlen. (sid) Während der deutsche Rennwagenmeister Toni Ulmen im Vorjahre hinter Villoresi und Vallone beim Großen Preis der Ostschweiz für Formel II. Wagen in Erlen den dritten Platz belegen konnte, hatte er diesmal Pech. Sein Veritas hatte Maschinendefekt, so daß er genau so wie Paul Pietsch, der ebenfalls Motorenschaden an seinem Veritas hatte, aufgeben mußte. Der AFM des deutschen Sportwagenmeisters Fritz Rieß konnte bei der scharfen Konkurrenz nicht mithalten und landete, zwei Runden zurück, auf dem sechsten Platz. Sieger nach den 168 km des Großen Preises wurde in 1:26:41,3 = 116,276 km/st. der englische Ferrari-Fahrer Peter Whitehead vor seinem „Stallgefährten" Rudolf Fischer (Schweiz) und dem Franzosen Robert Manzon auf Simca-Gordini.

Frankreich gewann Galea-Pokal

Deauville. Frankreich ging am Sonntag bei den internationalen Spielen um den Galea-Pokal nach dem Gewinn des Doppels mit 3:0 gegen Deutschland in Führung und steht damit bereits als Sieger fest. In dem entscheidenden Spiel unterlagen die Deutschen Feldbausch/Pöttinger gegen die Franzosen Haillet/Lemyze mit 1:6, 3:6, 1:6.

Ein unbedeutendes junges Ding

ROMAN VON ELISABETH GURT

Copyright: Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

2. Fortsetzung

Weil sich's so gehörte, wurde er — ungeachtet der Abiturvorbereitungen — zum Tee eingeladen, benahm sich äußerst korrekt, und selbst Mama fand, daß er ein angenehmer Mensch sei. Ilse durfte von nun an Sonntagsausflüge mit ihm machen. Auf stundenlangen gemeinsamen Wegen durch Wald und Feld mußte man einander doch näherkommen. Nach Mädchenart erwartete Ilse etwas Großes, heimlich Erträumtes: ein aufregend starkes Gefühl, eine beglückende Gewißheit, daß dies nun der einzig richtige Weg für sie war. Nach und nach änderte sich der erste, unverbindlich leichte Ton zwischen ihnen. Herbert begann aber von den zahlreichen bedeutenden Erfindungen zu sprechen, die ihn ständig beschäftigten. Wenn er davon erzählte, hatte er etwas Entrücktes in Stimme und Ausdruck, das Ilse bewunderte und ein bißchen fürchtete. Sie erzählte den Eltern voll Ehrfurcht von den technischen Errungenschaften, durch die Herbert vor aller Welt Geltung erlangen wollte, und hätte gern ihre Meinung darüber gehört. Den Eltern aber schien es mehr zu sagen, daß Herbert gut bezahlter Chefingenieur bei der „Ruschag" war, wie sich die bekannte Rundfunk- und Schallplatten-AG kurz nannte. Natürlich verstand Ilse wenig von den bahnbrechenden Neuerungen, die Herbert ihr obendrein niemals näher zu erklären versuchte. Gewiß mußten es wunderbare Dinge sein, die ihn zu solchen Hoffnungen berechtigten und ihn so sehr erfüllten, daß kaum etwas anderes daneben Platz hatte. Auch scheinbar nicht die unbekümmerte Lebensfreude, die nun einmal Ilses Art war. Manchmal dachte sie: er ist um so vieles älter als ich! Er lebt in einer anderen Welt, für unbekannte Ideale! Sie verstand dann, daß es ihm unmöglich war, einen fröhlichen Schlager zu singen und für hübsche Kleider und Hüte zu schwärmen. Manchmal hatte sie das Gefühl, daß er sie ändern und dem eigenen ernsten und schwerfälligen Wesen angleichen wollte. Ganz plötzlich spürte sie den Hemmschuh, der ihr angelegt werden sollte und setzte sich mit ihrer ganzen ungestümen, jungen Heftigkeit zur Wehr. „Ich würde nie mit dir leben können!" rief sie einmal jähzornig und ließ Herbert auf offener Straße stehen, um kindlich fortzulaufen.

Aber es zeigte sich, daß Herbert diese Äußerung nicht ernst nahm. Er kam unangemeldet zu Besuch, unterhielt sich angeregt mit den Eltern und spottete gutmütig überlegen über Ilses Trotz. Auch die Eltern meinten, daß man solche backfischhafte Entgleisungen übersehen sollte und trugen das Ihre zur Versöhnung bei. Und eines Tages kam ein dicker Brief ins Haus, voll höflicher Anfragen und umständlicher Erklärungen. Ans Ende der langen Epistel gelangt, hatte man den Eindruck daß Ingenieur Herbert Wallner um Ilses Hand anhielt. Im Familienrat erkannten die Eltern daß er ein ehrenwerter und gediegener Mann sei, einer angesehenen Familie entstamme und mit einem einträglichen Beruf als Schwiegersohn nicht zu verachten sei. Als besonderer Vorzug kam hinzu, daß er sich durch Ilses impulsive Art nicht verletzt fühlte und auch ihre etwas überspannte Jungmädchenromantik geduldig in Kauf nahm. Ilse gab ihren Widerstand auf, für den es so gar keine Argumente gab. Immer schon hatten die Eltern ihr Bestes gewollt, und ihr vernünftiger Rat hatte alle Entscheidungen bestimmt. War nicht ohnehin alles in schönster Ordnung? Man begann mit allerhand Einkäufen und der Wohnungssuche für das junge Paar. Was gab es da noch viel zu überlegen? Das kleine Mädchenzimmer mit den rosa Biedermeierwänden war zu eng geworden. Irgendwie war man überzählig, irgendwie, wenn auch noch so sanft, wurde man aus dem alten Nest gedrängt. Welches Glück also, daß sich so zeitgerecht ein in jeder Weise entsprechender Bewerber gefunden hatte. Ilse erschien es zuletzt ganz selbstverständlich, Herbert zu heiraten.

Hinter ihr zersägen schwere Atemzüge die Stille. Ilse zieht den Vorhang ein wenig zur Seite und sieht im Schein einer Straßenlampe Herberts dunklen Kopf in den Kissen. Beide Arme hochgelegt, schläft er unbekümmert und tief. Es geschieht zum erstenmal, daß Ilse ihn schlafen sieht. Wie fremd er ihr in diesem Augenblick erscheint.

Regentropfen hämmern draußen eintönig auf den kleinen Balkon nieder. Das feine, beharrliche Stimmchen des Reiseweckers auf Herberts Nachttisch vervollständigt die monotone Melodie. Zeit verrinnt, eine Nacht vergeht, eine besondere Nacht, an die man sein Leben lang denken soll, wie die Leute sagen. Ilse versteht, während sie auf die ruhigen Atemzüge ihres Mannes lauscht, daß für ihn alles in bester Ordnung ist, während sie fühlt, daß etwas Schreckliches, vielleicht nie wieder Gutzumachendes geschah. Sie ist seine Frau geworden, ohne wirklich glücklich zu sein, ohne ganz von Herzen zu spüren, daß sie ihn liebt und daß er sie liebt. Herbert schläft und läßt sie allein, frierend, im Dunkeln, allein mit der Angst vor dem fremden Weg, den sie mit ihm gehen soll. Sie spürt eine leise Bitterkeit.

Es liegt jetzt an dir, mein Kind!" hört sie da die Stimme ihres Vaters. Nein, sie will all' dies unnütze Zweifeln lassen, Herbert und sich und dem Leben vertrauen. Das Glück wird langsam kommen und wachsen. Beruhigt tappt sie zum Bett zurück, rollt sie sich auf die Seite und sinkt in ihren festen Kinderschlaf.

Ilse erwacht erst, als Herbert, schon fertig angekleidet, morgenfrisch, nach Zahnkrem und Seife duftend, vor ihrem Bett steht. „Eil' dich, Ilse, ich hab' einen tollen Frühstückshunger." Als er nach einem flüchtigen Kuß die Tür hinter sich schließt, springt Ilse mit einem Satz aus den Federn und sperrt die Tür zu. Sie läßt Ströme von kaltem und warmem Wasser über sich hinbrausen. Das bißchen Komfort eines fremden Hotelzimmers ist imstande, sie erheblich zuversichtlicher zu stimmen. Die schwarzen Nachtgedanken sind fern. Vielleicht dürfte man die Dinge nicht so schwer nehmen? Sicher muß man nur Geduld haben? Sie steht vor dem Spiegel, bürstet das weißblonde Haar glatt, sucht das blaue Sporthemd hervor und die lustige Krawatte. Aber das Frühstück wird gewiß helfen. Vorsichtig tastet sie mit ihren genagelten Schuhen die vornehme Treppe hinunter.

Der Regen hat aufgehört, Föhnwolken in wilden Farben jagen über den Himmel. Die Luft ist sehr mild und feucht und riecht nach Frühling. Ilse und Herbert steigen die vielen Stufen zur Festung hinauf und lassen den Blick über die Dächer und Türme der alten Mozartstadt gleiten. Liebe Stadt. Welcher Name ließe sich ihr geben, den nicht schon irgendein Prospekt in alle Welt hinausgerufen hat? Ilse nimmt die föhnnahen Bilder hungrig in sich auf. Immer schon wollte sie in dieser Stadt glücklich sein, so glücklich, daß es weh tut. Aber vielleicht gibt es dieses sagenhafte Glück gar nicht . . .

Schöne, weite Welt! Tausend Tore scheinen hinauszuführen, aber wem stehen sie offen? Ilse läßt den lauen Wind über sich hinwehen und will nicht hören, was er ihr zuzuraunen scheint, wie in geheimnisvollem Rufen.

Die Luft wird klarer, das Atmen freier mit jedem Schritt. Unbekümmert stapfen die schweren Stiefel über aufgeweichte, keimende Erde. Ein murmelnder, übermütiger Bach begleitet den schmalen Weg durch das enge, steil ansteigende Tal. Aus ferner Höhe rufen die verschneiten Berge. Schneestreifen züngeln über die abfallenden Hänge, die so tapfer um den Frühling kämpfen. Wie kleine Teppiche kleben Felder und Wiesen zwischen dem Geröll, Stück um Stück dem felsigen Boden abgerungen. Mit winzigen Häusern, rund um die buckligen, alten Kirchtürme geschart, ducken sich die Tiroler Bauerndörfer unter die drohenden Felsen.

Höher windet sich der Weg. Der Bach wird stiller und bescheidener. Herbert und Ilse gehen schweigend nebeneinander, mit ganzer Kraft dem Steigen hingegeben. Dann wird der Boden fester und ist mit Eiskrusten überzogen. Schnee säumt den Weg, türmt sich zu beiden Seiten immer höher. Es beginnt zu schneien, weiche Flocken berühren wie sanfte, kühle Katzenpfoten das Gesicht. Ilse hört dem klopfenden Schlag des eigenen Herzens zu, denkt nicht voraus und nicht zurück. Den Blick auf die riesigen weißen Gipfel gerichtet, geht sie den Berg hinan, ganz für sich allein, als wäre sonst niemand da. Wie befreiend ist dieses Wandern zur Höhe! Sie ist jung und stark und wird das Leben schon meistern. Es soll nur kommen Bitte sehr!

Bei einem einsamen Bauernhof machen sie Rast und trinken heiße Milch. Der Schlitten mit ihrem Gepäck überholt sie, gezogen von einem kleinen geduldigen Pferd, dessen schmale Hufe bei jedem Schritt im harschigen Schnee versinken. Das arme, braune Pferdchen tut Ilse unendlich leid, und fast möchte sie ihren Rucksack vom Schlitten nehmen, um ihn selber zu schleppen.

Unvermutet ändert sich das Tal, die schneegekrönten Häupter rücken näher. Der scheue Bergfrühling hat dem Winter das Feld geräumt. Hier oben regiert er in unvergänglicher Majestät und beherrscht die Regionen ewigen Eises.

Nach vierstündiger Wanderung sehen sie die Hütte, die sich wie schutzsuchend in eine windgeschützte Mulde duckt. In wenigen Minuten sind sie am Ziel.

Eine Hütte ist es eigentlich nicht, eher schon ein kleines Berghotel mit Fließwasser und Zentralheizung. Aber der Pächter selbst ist unverfälscht, eine Art Andreas Hofer mit wallendem Bart und kleinen, schlauen Augen. Ilse drückt herzlich seine schwielige Hand und fühlt den prüfenden Blick, der über sie und Herbert hingleitet. Ja, gewiß, Herr Hinteregger weiß Bescheid; der Herr Ingenieur hat ihm geschrieben, und das Zimmer ist reserviert.

Fortsetzung folgt

Neußer Renn-Premiere leicht aufgeweicht

Massenbesuch vor dem Hessentor als gutes Omen — Stürmischer Platzregen als Einlage

Fangen wir mit dem letzten Eindruck an, der gestern leider sehr nachhaltig war: eine Gattin schimpfte heftig mit ihrem Gatten wegen ihres zerregneten Hutes, der in den beiden kurzen, aber sehr heftigen Schauern inmitten des ersten Rennnachmittages auf der Bahn vor dem Hessentor Würde und Form verlor.

Und dabei drängte sich die Sonne gerade durch die Wolken, als Paul Kamper die riesige Gästeschar begrüßte, und man hoffte schon, daß das alte Sprichwort wieder recht behalten werde, bis man sich gezwungen sah, vor dem prasselnden Naß zu flüchten. Doppeltes Pech, das nun gerade wieder dadurch das Provisorium der Neußer Bahn offenbar wurde, die über zu wenig gedeckten Raum verfügt und auch sonstwie noch manches entbehren muß.

•

Die Bitte um Nachsicht, weil man erst am Anfang stehe, war verständlich und wird von allen Einsichtigen gehört worden sein. Aber der gestrige Massenbesuch deutete auch an, daß man mit den Betriebsanlagen unbedingt in die Weite gehen muß. Platz ist ja da.

Es war schon eine kleine Völkerwanderung, die sich gestern mittag in Richtung Hessentor bewegte. Regierungsbezirkspolizei aus Düsseldorf regelte zusätzlich den Verkehr, der stellenweise Wagen an Wagen sah. Das Neußer Volk war natürlich auch in hellen Scharen vertreten, und die liebe Jugend schaute sich nicht minder interessiert das Schauspiel an. Man sah wieder die typischen Rennbahngäste. Gäste, die zum Teil von weither gekommen waren. Nicht selten hörte man französische und englische Laute. Führende Männer der westdeutschen Turfs nahmen lebhaft Anteil an der Premiere der so lange verwaisten Bahn. Verwaltung und Stadtväter, Behörden und Wirtschaft bezeugten ihr Interesse, und der Neußer Reiter- und Rennverein wird ihr Wohlwollen mit Genugtuung zur Kenntnis genommen haben.

•

Wenn auch die betrieblichen Anlagen am Hessentordamm noch nicht auf Friedensstand gebracht werden konnten, der Riesenbesuch zeigte, daß die Neußer Bahn ihre Anziehungskraft bewahrt hat. Herr Anderheiden, der zur Presse abkommandiert war, deutete die Absicht des Neußer Reiter- und Rennvereins richtig dahin, daß vor dem Hessentor keine Konkurrenz der großen Bahnen entstehen solle. Die Neußer Bahn solle eine Bahn für die mittlere Klasse sein, die anderswo weniger zum Erfolg kommen könne, solle den Amateursport fördern und letzten Endes wieder Stätte eines Volksfestes werden wie einst. Allerdings legt man Wert auf die Feststellung, daß man von jedem Rummel abrückt, auch wenn es in einer Fachzeitung geheißen habe, Neuß könne etwa die Nachfolge von Straußberg antreten. Aus den Worten von Herrn Anderheiden sprach die Bescheidenheit, mit der man ans Werk gehen will, aber auch die feste Absicht, sobald und soweit nur irgend möglich der Bahn notwendigen Rahmen zu geben. Für den weiteren Aufbau ist ein Spezialarchitekt Schmidt aus Köln engagiert, der den Neußern mit seiner Erfahrung beistehen soll.

Da lebte also gestern der grüne Rasen wieder auf, der einmal von 200 Bomben zerfetzt war. Menschenmassen wogten hin und her, bunte Fahnen flatterten, Musik wehte über Damm und Wiese, die Starterglocke läutete, Zahlen und Namen dröhnten aus den Lautsprechern, Totalisatorbetrieb, Programmverkäufer, das Gesumme der Stimmen, ihr Anfeuern und Rufen, und natürlich Pferde und Jockeis; das Gemälde war beinahe wieder wie einst.

Man macht sich nicht leicht einen Begriff von der Zahl der Kräfte, die an einem Renntag beschäftigt werden — müssen. Sie ist ganz, ganz stattlich. Vielen wird diese Gelegenheit nicht unwillkommen sein, einesteils, und außerdem kann jedes Kirmesgeld eine Erhöhung ertragen.

•

Sechs Mann von der Presse, allerdings sechs bescheidene Anfänger, hatten gestern mit einem ersten gemeinsamen und schüchternen Versuch beim ersten Rennen mit dem ersten Pferd ein kleines bißchen Glück. In Würdigung aller Umstände haben wir die Nullen daran dem Rennverein gewünscht.



Die Zuschauermassen zwischen Wall und Richterhaus

Neußer Radsport

Freitagabend startete der Neußer Radfahrverein von 88/09 von Haus Rauschenberg aus seinen 1. Lauf zur Vereinsmeisterschaft.

Ergebnisse: Schüler 12 km: 1. Rud. Tieves, 2. Hans Frankenhausen, 3. Peter Patten, 4. Willi Tiefes.
Jugend 14—18 Jahre (35 km): 6. Manfr. Baldus, Kurt Sitterle, 3. Heinz Rosellen, 4. Herm. Traut, Herb. Sitterle, 6. Ant. Ingmann.
Junioren (45 km): 1. Willi Franssen, 2. Herm. Konrads, 3. Karl Steinmetzer, 4. Peter Rosellen.

•

Bei den gestern in Kempen ausgetragenen Bahnrennen konnten sich die dem NRV 88/09 angehörenden Jugendlichen Gebr. Sitterle erfolgreich behaupten. In der Jugendklasse (14—16jährige) wurde Sitterle II erster Sieger vor Gieseler (Münster), Lobatsch (Bottrop) und Niesen (Düsseldorf), während in der Jugendklasse der 16- bis 18jährigen Sitterle I hinter Vadder (Münster) und Hendrix (St. Tönis) einen guten dritten Platz vor dem Münsteraner Hader belegen konnte.

Achtbare Büdericher Schwimmerfolge

Bei den in Lüdenscheid unter äußerst ungünstigen Wetterverhältnissen ausgetragenen Deutschen Jugendschwimm-Meisterschaften konnte die erst 15jährige Margot Maiweg im 100-m-Brustschwimmen einen achtbaren vierten Platz belegen. Die Zeit von 1:32,7 Min. ist unter Berücksichtigung der schlechten Witterung als gut zu bezeichnen. Franz Josef Laßmann konnte im 100-m-Kraulschwimmen in 1:07,6 Min. siebter werden. Diese beiden vorzüglichen Erfolge dürften für die Büdericher Schwimmabteilung ein weiterer Ansporn für die Jugendarbeit sein.

Stolze Holzheimer Erfolge

Drei Deutsche Kanu-Meistertitel und viele Plätze

Bei den am Wochenende in Berlin ausgetragenen deutschen Meisterschaften gelangen den Kanuten der SG Holzheim herrliche Erfolge. Neben drei 1. Plätzen heimsten die schwarzen Teufel zwei 2. und zwei 3. Plätze ein. Die weit über Westdeutschlands Grenzen hinaus bekannten Holzheimer Wassersportler haben sich demnach einmal mehr hervorragend geschlagen und ihr Können eindeutig unter Beweis gestellt.

Männer: Vierer-Kajak 1000 m:
1. und Deutscher Meister SG Holzheim (Stoboy-Bach-Froitzheim-Esser)
Faltboot-Zweier 10 000 m:
1. und Deutscher Meister SG Holzheim (Schlupp-Esser)
Kajak-Vierer 10 000 m:
2. Platz SG Holzheim (Krüll-Cöln-Froitzheim-Heimann)
Kajak-Zweier 10 000 m:
3. Platz SG Holzheim (Stoboy-Bach).
Frauen: Vierer-Kajak 500 m:
3. Platz SG Holzheim (Toschka-Manleitner-Bungartz-Schlebusch).
Weibl. Jugend: Zweier-Kajak 500 m:
1. und Deutscher Meister SG Holzheim (Fuchs-Schornstein)
Mädel-Vierer:
2. Platz SG Holzheim (Manleitner-Lüpschen-Schornstein-Fuchs).

Einen ausführlichen Rennbericht bringen wir in unserer Dienstagausgabe.

Kleinenbroicher Jubiläums-Auftakt

Die Festlichkeiten zum 30jährigen Bestehen des SG Teutonia Kleinenbroich hatten am Samstag mit einem Festbankett ihren Anfang genommen. Nach einem feierlichen Hochamt am Sonntag und einem Zug zum Sportplatz wurde der Gedenkstein enthüllt und der Gefallenen des Vereins gedacht. Die sportliche Seite des Festes begann mit dem Hauptspiel.

Teutonia Kleinenbroich — Neuß-Weißenberg 1:1 (1:1)

Ungefähr 800 Zuschauer, für Kleinenbroicher Verhältnisse eine stattliche Anzahl, umsäumten das kleine Spielfeld, als diese beiden Mannschaften zum Hauptspiel antraten. Das Spiel des Jubilars gegen die Spitzenelf der Bezirksklasse aus Neuß-Weißenberg war über Erwarten gut. Besonders gefiel der große Einsatz der Mannschaften. Die leichte technische Ueberlegenheit der Neußer wurde durch den großen Eifer der Kleinenbroicher während der ganzen 90 Minuten ausgeglichen. Schon nach 10 Minuten Spieldauer konnte Kamps für die Weißenberger den ersten Treffer anbringen, aber die Kleinenbroicher ließen sich nicht entmutigen und spielten konsequent ihren Fußball weiter. Schon 15 Minuten nach diesem Tor wurden ihre Bemühungen durch ein schönes Tor von Langenjörgen belohnt. Auch nach dem Wechsel wurde das Spiel in keiner Minute langweilig, und wenn es bis zum Schluß zu keinem Erfolg auf beiden Seiten mehr kam so war dies insbesondere ein Verdienst zweier sehr guter Deckungsreihen. Nachmittags fanden die Vorkämpfe der leichtathletischen Laufmeisterschaften statt, die am nächsten Sonntag ihre Entscheidung finden werden. — Im Enscheidungsspiel um die Schulmeisterschaft zwischen Dorf und Eickerend siegte Dorf nach schönem Spiel mit 2:0. Großen Anklang fand auch das Schauturnen der DJK-Kleinenbroich. In der kommenden Woche wird das Fest durch Spiele der unteren Mannschaften fortgesetzt. Als krönender Abschluß findet am kommenden Sonntag das Spiel Kleinenbroich gegen Korschenbroich statt, in dessen Pause die Entscheidungskämpfe der Leichtathleten durchgeführt werden.

Tura Büderich — Neuß-Weißenberg

Nach kaum 20 Minuten Spiel setzte in Büderich ein heftiger Regen ein, der ein Weiterspielen unmöglich machte. Bis dahin stand das Spiel noch 0:0.

Benrath - Hassels Turniersieger in Zons

Sportfreunde Nievenheim wurden im Endspiel geschlagen

Am Samstag und Sonntag wurden in Zons mit vier Spielen die Jubiläumsfestlichkeiten abgeschlossen. So gut wie die sportliche Seite des Festes begann und in der ganzen Woche weitergeführt wurde, gestaltete sich auch der Höhepunkt des Pokalturniers. Für die Vorrundenspiele am Samstag hatten sich die Mannschaften Sportfreunde Delhoven, Benrath-Hassels, Sportfreunde Nievenheim, Hackenbroich und SSV Delrath qualifiziert. Am Samstag stieg als erstes Vorrundenspiel Delhoven gegen Nievenheim. Nachdem es hier nach ausgeglichenem Spiel bis zur Pause 1:1 gestanden hatte, siegten die Sportfreunde bis zum Schluß etwas glücklich 3:2. Die Besucher aus Benrath-Hassels schlugen im zweiten Vorrundenspiel Germania Hackenbroich, die bis zum Seitenwechsel sehr gut verteidigte (1:1), mit 4:1 deutlich. Nievenheim hatte noch gegen den SSV Delrath anzutreten, der ein Freilos gezogen hatte. In diesem Treffen kamen die Sportfreunde zu einem knappen 1:0-Sieg. Die Benrather hatten somit den großen Vorteil, gegen eine ermüdete Nievenheimer Mannschaft ins Endspiel zu kommen, so daß der 5:1-(4:0-)Sieg der Leute von der anderen Rheinseite wohl keine allzu große Ueberraschung bedeutet. Eine ausgeruhte Sportfreundemannschaft hätte u. E. bestimmt ein weit besseres Ergebnis erzielt.

Zum Abschluß der Sportwoche fand in der Gaststätte Reiner für alle beteiligten Vereine ein großer Schlußkommers statt. Jeder beteiligte Verein bekam ein von der Stadt Zons gestiftetes Bild. Dem Endsieger Benrath-Hassels wurde ein besonders künstlerisches und geschmackvolles Bild überreicht. Im Verlauf des Festes zeigten die Fußballer, wie echte Sportkameradschaft gepflegt wird. Damit nahm die Zonser Jubiläumssportwoche, die dem Veranstalter das beste Zeugnis ausstellt, einen würdigen und erfolgreichen Abschluß.

Achtungserfolg der Rheinkraftler

Wersten 04 — VfL Rheinkraft Neuß 5:4 (4:2)

Unter einem etwas nachsichtigen Schiedsrichter kamen die Rheinkraftler bei den starken Werstenern zu einem schönen Achtungserfolg. Nachdem die Neußer in Führung gehen konnten, legten die Werstener einen höllischen Zwischenspurt hin, der ihnen vier Tore einbrachte, dem die Neußer noch einen zweiten Treffer folgen ließen. Nachdem Wersten nach dem Wechsel den Torreigen wieder durch einen fünften Treffer fortgesetzt hatte, kamen die Rheinkraftler nun zum Zuge. Zwei Neußer Tore waren der Lohn einer lang anhaltenden Drangperiode und der Ausgleich hing sozusagen mehrmals in der Luft. Der Neußer Schlußmann, der scharfe Bälle sicher zu meistern verstand, hatte bei einem Torschuß Pech, da er sich den Ball selbst ins Netzt schlug. Es war ein harter und schneller Kampf. Der schnelle Neußer Angriff imponierte in Wersten, während die Verteidigung manchmal Unsicherheit verriet.

Korschenbroich gar nicht schlecht

VfB Korschenbroich — Süchteln 03 1:0 (1:0)

Gegen diesen im Grenzbezirk anerkannt sehr starken Gegner, der in bester Besetzung beim VfB antrat, haben die Korschenbroicher den Beweis erbracht, daß sie auch in diesem Jahre gut in der Bezirksklasse existieren können. Es war ein flotter und faires Freundschaftskampf, in dem beide Mannschaften auch in technischer Hinsicht annehmbare Leistungen boten. Wenn bei den Korschenbroichern ein Mannschaftsteil hervorgehoben zu werden verdient, so war es das Schlußdreieck, das den gefährlichen Angriffen der schnellen Gäste erfolgreich trotzte. Das goldene Tor erzielte in der 13. Minute der Halbrechte A. Dusend, der aus günstiger Schußposition unhaltbar einschoß.

Tennis

Der im Schloßstadion vorbereitete Tennisklubkampf zwischen Grevenbroich und Wickrath kam nicht zum Austrag, da die Wickrather kurz vorher absagten.

Münch schlug Daniels 6:4 6:4

Das Turnier des Neußer Tennisklubs Blau-Weiß konnte trotz ungünstiger Witterung im Laufe der Woche soweit vorangetrieben werden, daß gestern programmgemäß alle Endspiele der A-Klasse durchgeführt und die Klubmeister ermittelt werden konnten.

Durch Siege über Gottschall und Kruchen standen sich Münch und Daniels im Endspiel des Herren-Einzels gegenüber. Nachdem Münch anfänglich nicht konzentriert genug spielte, schaffte er doch durch gute Netzattacken einen 6:4, 6:4-Sieg und wurde einmal mehr Klubmeister.

Bei den Damen erreichten im Einzel Frau Losberg und Frau Santkin die Endrunde. Frau Santkin leistete vor allem im zweiten Satz starken Widerstand und es sah nach einem dritten Satz aus. Frau Losberg fing sich jedoch und konnte auch noch den zweiten Satz mit 6:4 gewinnen und wurde mit 6:0, 6:4 Klubmeisterin.

In den Doppelspielen gab es folgende Ergebnisse: Herren-Doppel: Münch-Kruchen : Daniels-Kauhausen 6:2, 6:4, Damen-Doppel: Frau Losberg-Frau Moll : Frau Weisweiler-Frau Santkin 6:3, 6:2, gemischtes Doppel: Frau Losberg-Münch : Frau Moll-Daniels 6:4, 6:4. 6:1.

Durchweg unter alten Bekannten

Wieder eine Fülle von Freundschaftstreffen am Sport-Wochenende

Die Mannschaften unseres Heimatbezirks haben sich auch an diesem Wochenende durchweg darauf beschränkt, die Kraftproben für die bald beginnenden Meisterschaftskämpfe im engeren Kreis, d. h., unter alten Bekannten durchzuführen, da es ihnen weniger darauf ankommt, mehr oder weniger sensationelle Ergebnisse herauszuholen, als die Mannschaften mit den teilweise neuen Kräften unter sich abzustimmen und in Kondition zu bringen. Hat man bei manchen Vereinen bereits das Gefühl, daß sie die für den Punktekampf erforderliche Kondition besitzt, so läßt diese bei anderen noch manchen Wunsch offen, und die Betreuer werden noch einige Mühe haben. Sehen wir uns nun die umfangreiche Spielfolge an:

Büttgen-Vorst — SV Hemmerden 2:2 (2:1)

Ein schönes, flottes Spiel kam in Büttgen-Vorst zustande. Die Besucher aus Hemmerden wußten besonders durch sehr guten Einsatz zu gefallen und waren den Sportfreunden während der ganzen 90 Minuten gleichwertig. Die Platzbesitzer gingen durch Tore von Lengersdorf und Maassen A. mit 2:0 in Führung. Aber noch vor dem Seitenwechsel war Hemmerden durch einen Handelfmeter auf 2:1 herangekommen. Fast schien es, als ob die Sportfreunde mit diesem Resultat siegen würden, als 5 Minuten vor Schluß Hemmerdens Linksinnen doch noch den verdienten Ausgleich für seine Mannschaft erzielte.

TuS Reuschenberg — Düsseldorf-links 1:4 (1:2)

Von vornherein muß gesagt werden, daß der TuS gegen diese technisch gute Elf aus Heerdt nur mit fünf Stammspielern antreten konnte. So war natürlich gegen diese routinierte Elf nichts zu wollen. Schon in der 7. Minute stand es nach einem Eckball 1:0 für die Besucher. Kurz darauf hieß es durch den Heerdter Linksinnen sogar 2:0. Durch ihren Nachwuchsspieler Ritter holte der TuS bis zur Pause ein Tor auf. Nach dem Seitenwechsel blieben die Besucher leicht tonangebend. Durch Mittelstürmer und Halblinken gab es noch 2 weitere Tore, denen die TuS-Leute keins mehr entgegensetzen konnten. Schiri Müller leitete das Spiel zu beiderseitiger Zufriedenheit.

FC Frimmersdorf — TuS Grevenbroich Res. 7:2

Die ersatzgeschwächten Grevenbroicher Reservisten kamen gegen das gute Stürmerspiel ihrer Gastgeber nicht an. Frimmersdorf ging durch Bingeser (3) und Sterath 4:0 in Führung, bevor Brandt für den Tus den ersten Gegentreffer hereinbrachte. Hösen (3) und Rommerskirchen erzielten dann die weiteren Tore.

VfL Garzweiler — SpV Otzenrath 4:2 (1:2)

Obwohl die Otzenrather komplett waren, mußten sie in Garzweiler eine etwas überraschende Niederlage einstecken. Den Wind zum Bundesgenossen, führten die Gäste zwar bei der Pause knapp, doch dann waren die Garzweiler an der Reihe. Peter (2) und Teppler (2) waren für den VfL die Torschützen.

TuS Stessen-Bedburdyck — VfR Büttgen 2:5

Die Stessener konnten nicht mit ihrem besten Aufgebot antreten und spielten daher, besonders in der Abwehr, unter ihrem wirklichen Wert. Nach einer ausgeglichenen ersten Hälfte hatten die Rasensportler dann mehr vom Spiel und kamen nach steter Ueberlegenheit zu einem einwandfreien Sieg. Die Büttgener Tore schossen Diek (2), Haak, Faßbender und Schiffer. Schiri Hartings leitete gut.

SVg Neurath — SG Holzheim 4:0 (2:0)

Die Holzheimer Sportgemeinschaft erlebte in der „Glückauf-Kampfbahn" einen bösen Reinfall. Zwar traten beide Mannschaften nicht mit ihrem besten Aufgebot an, doch zeigten die Neurather das weitaus flüssigere Spiel. Dubbel, Wetzenmacher, Hempelmann und Loosen erzielten die Tore.

Sportfreunde Delhoven — Germania Grefrath 3:1 (1:0)

Zum Gedenken an Hauptlehrer Engels trugen obige Mannschaften ein jederzeit faires Freundschaftstreffen aus, das die Delhovener als die leicht überlegene Mannschaft sah. Durch Engels erzielte Delhoven bis zur Pause ein Tor. Flinke und Bedbur erhöhten auf 3:0. Erst dann kamen die Germanen durch ihren rechten Läufer zum Ehrentreffer.

VfB Hochneukirch — SV Gierath 4:3

Durch diesen schönen Erfolg nahmen die Hochneukirchener Revanche für die im Hinspiel erlittene 2:4-Niederlage. Die neuaufgestiegenen Gierather mußten erfahren, daß der Platzverein sein Können weiter verbessert hat.

VfB Hochneukirch — SC Kapellen 2:1 (1:1)

Wir hatten schon in unserer Vorschau darauf hingewiesen, daß der Sportklub einen schweren Stand haben würde. Trotz des Spiels vom Vortage war der Platzverein mit einer seltenen Frische bei der Sache. Bis wenige Minuten vor Schluß stand die Partie noch remis. Kurz vor Schluß kamen die VfBer aber noch zu einem zweiten Treffer.

V. Spfr. Ramrath-Widdeshoven — SV Dormagen Res. 1:0 (1:0)

Die Vereinigten Sportfreunde hatten gegen die spielstarken Dormagener Reservisten leichte Vorteile. Kurz nach dem Wechsel mußte das Spiel bei einem knappen Vorsprung der Gäste wegen eines niedergehenden Regenschauers abgebrochen werden.

Handball

VfL Neuß — Tbd. Ratingen 11:7 (6:5)

Auch die höherklassigen Ratinger mußten erfahren, daß die abgestiegenen Neußer in der kommenden Serie eine scharfe Klinge schlagen werden. Die Gäste stellten eine körperliche Mannschaft, die den wendigen Neußern nur eine Halbzeit lang gewachsen war. Kurz vor dem Pausenpfiff mit 5:5 holten die Besucher die beste Trefferzahl heraus. Nach dem Wechsel aber ging den Rothemden die Puste aus.

Auch Tura mit guten Leistungen

Tura Büderich — TV Fischeln 9:9 (3:7)

Die bezirksklassigen Gäste zeigten glänzende Leistungen und hatten die Turaner bis zur Pause klar distanziert. Dann aber erwachte der alte Turageist. Die Büdericher hatten nun keine Scheu mehr vor dem Gegner und erreichten durch ständiges Drängen auch noch den mehr als verdienten Ausgleich.

Papa Mostert lieferte sein 1500. Spiel

Im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins aus Anlaß des Stiftungsfestes des VfB Allrath konnte man dort ein seltenes Jubiläum feiern. Zum 1500. Male hatte der Pionier und verdiente Kämpe des VfB, Mostert, aktiv auf dem Platz gestanden. In Würdigung eines solch einmaligen Jubiläums bereitete der 1. Vorsitzende des Vereins, H. Jansen, diesem um das Allrather Sportleben verdienten Manne eine verdiente Ehrung und überreichte ihm als Erinnerungsgabe ein Bild, das ihn inmitten seiner fünf Söhne zeigt, die ebenfalls Aktive des VfB Allrath sind.

Das sportliche Geschehen des Stiftungsfestes hatte am Samstag mit dem Treffen der AH-Mannschaften des Veranstalters und des BC Noithausen begonnen und ein beiden Teilen gerechtes Unentschieden (1:1) gebracht. Ebenso trennten sich die II. Mannschaften von Allrath und Wevelinghoven. Im ersten Turnierspiel zwischen Jackerath und Rommerskirchen enttäuschten die Rommerskirchener etwas und wurden 1:2 geschlagen, nachdem Jackerath ständig leichte Vorteile gehabt hatte. — Im zweiten Turniertreffen standen sich der BV Wevelinghoven und der BC Noithausen gegenüber. Was den Noithausenern an spielerischem Können fehlte, um zum Erfolg zu kommen, suchten sie leider durch rauhe Gangart zu ersetzen, so daß es schließlich 15 Minuten nach der Pause zum Abbruch kam. Bis dahin lagen die Gartenstädter aber mit 5:1 (4:0) bereits ganz klar in Front, wobei Motzek (2), Flintz (2) und Schirtz die Treffer markiert hatten. — Wevelinghoven wird im Endspiel am nächsten Sonntag Rommerskirchen gegenüberstehen, da Jackerath wegen einer eigenen Veranstaltung nicht abkömmlich ist.

Geglückte Dormagener Revanche

SV Dormagen — SV Kreuztal/Langenau 5:3 (3:1)

Für die im Hinspiel im Siegerland erlittene knappe Niederlage gelang es den Dormagenern vor eigenen Zuschauern mit dem gleichen Trefferabstand Revanche zu nehmen. Die Siegerländer Gäste stellten eine technisch vorzüglich durchgebildete Mannschaft, die zudem noch eine enorme Schnelligkeit an den Tag legte. Und da auch die Schwarzgelben einen guten Tag erwischt hatten, kam es in Dormagen zu einem selten gesehenen hochwertigen Kampf, den der Sportverein als die glücklichere Mannschaft gewinnen konnte, da die Langenauers den Schwarzgelben an Können nicht nachstanden. Zunächst waren die Dormagener am Zuge und es sah nach einem sicheren Siege aus, da die Gelben sich mit drei Treffern einen sicheren Vorsprung verschaffen konnten. Die Gäste gaben aber das Rennen nicht auf, spielten sich in eine große Form hinein und hatten bis fünf Minuten vor Schluß schon ein 3:3 erreicht. Dann erst fiel ein vierter Dormagener Treffer und fast mit dem Schlußpfiff zusammen noch ein fünftes Tor für die Einheimischen.

Aber auch eine Niederlage

FC Uerdingen — SV Dormagen 3:1 (1:1)

Am Sonntag nahmen die Schwarzgelben die erste Fühlung mit einem der kommenden Meisterschaftsgegner. Leider konnte man hier von einer regulären Auseinandersetzung nicht sprechen, da die Dormagener Elf schließlich schon am Vortage ein Spiel absolviert hatte und verständlicherweise nicht mit vollem Einsatz spielen konnte. Im ganzen kann aber gesagt werden, daß die Schwarzgelben diese Elf nicht zu fürchten brauchen, in Spielauffassung und Technik ist sie diesem Gegner durchaus gewachsen. Die Gastgeber gingen zuerst in Führung, aber der Dormagener Halblinke hatte noch vor dem Seitenwechsel ausgeglichen. Nach der Pause machte sich bei Dormagen das Spiel des Vortages bemerkbar, und Uerdingen schoß durch Elfmeter und ein weiteres Tor bis zum Schluß den Sieg heraus.

Fünf Tore von Mst. Ernst

FC Neuenhausen — TuS Grevenbroich 4:6 (1:4)

Als Ersatz dafür, daß beide Mannschaften nicht richtig ins Spiel kamen, ging es auf dem Welchenberg vor kaum hundert Zuschauern manchmal etwas hart und ruppig her. Heinz Krüppel vom TuS und Offergeld (Neuenhausen) waren die Leidtragenden, die verletzt draußensaßen. Die Verlegenheitsmannschaft des TuS schlug sich zahlenmäßig recht tapfer und lag kurz vor Schluß noch 2:6 in Führung, wobei Mittelstürmer Ernst, einer der wenigen verbliebenen Stammspieler, mit fünf Toren am erfolgreichsten war. Ferwerda (3) und Kaulfuß erzielten die Neuenhausener Treffer.

ILA NEON
ILA-RÖHREN
bedeuten:
• höchste Qualität
• vollkommene Betriebssicherheit
• günstige Preise
J. Laufenburg o.H.G.
LEUCHTRÖHRENFABRIK
WERK HÜLS bei KREFELD TEL. 72582
STADTBÜRO DÜSSELDORF OSTSTR. 147
TEL. 16451 und 16147
NEON-WERBEANLAGEN
aller Art in betriebsfertiger Ausführung
INNENBELEUCHTUNGEN
(DRP., Osram-Lizenz)
ILA NEON

Lichterketten für den Schützenkönig

Westlicher Stadtteil einfach großartig - Letzte Generalversammlung - Orden und Jubiläumskränze

Das Kompliment muß jeder, der den festlichen Samstagabend erlebt hat, neidlos dem Stadtteil zwischen Hermannsplatz und Hauptfriedhof machen: dieses Bild der Königsehrung war einmalig, einfach großartig (ohne daß der Chronist in den Verdacht gerät, pro domo zu sprechen). Von Baum zu Baum, von Haus zu Haus, von Fenster zu Fenster beiderseits der Straßen: ununterbrochen Lichterketten. Baumlose Strecken waren mit Stangen und fackeltragenden Drähten überbrückt, und so marschierte der Riesenzug der Bürgerschützen bis zur Kamillianerstraße hinaus durch eine bunte Lichterfülle. Ein prachtvolles Bild, das nicht nur Schützenkönig und Komitee und Tausende von Zuschauern erfreute, sondern auch das ganze Regiment, das von dem weiten Wey „nom Kanal on nom Kirkhoff" nicht enttäuscht wurde. Am Samstagabend hat eine große Nachbarschaft gezeigt, was vereinte Bemühungen und einige tatkräftige Männer als Ausführende zustande bringen. Viele werden gar nicht gewußt haben, daß das Viertel beiderseits vom „Kanal" so schön zusammenhält. Wenn die Leute dort sich eine Ueberraschung vorgenommen hatten, — sie ist ihnen restlos geglückt, und wir möchten nicht versäumen, sie den anderen Stadtteilen und Nachbarschaften zum bevorstehenden Fest zur Nachahmung herzlichst zu empfehlen. Wie wor dat fröher doch so schön he en Novesia . .

Das war also der Schluß- und Höhepunkt der Vorbereitungen zum diesjährigen Fest: das Komitee erschien komplett im kleinen Paradeanzug, in seiner Mitte treulich geführt Oberbürgermeister Frings und der alte Herr Lazarus, dessen Herz nimmer von der Kirmesfreud lassen kann. Die höheren Würdenträger wurden an den gleichen Tisch getuscht und geblasen, und dann holte man unter tosendem Jubel Schützenkönig Bernhard Koch ein, den wirklich Ersten seines Namens in der königlichen Geschlechterreihe von Neuß.

Die Grüße und Dankesworte kamen Präsident Mathieu Kreuels sichtlich von Herzen. Vizepräsident Mathieu Kreuels kam nicht an seiner traditionellen Aufgabe vorbei, schützenkönigliche Randbemerkungen zu machen. Das Neußer Königtum sei doch etwas Stabiles, meinte er, und zum Zeugen für seinen demokratischen Gehalt führte er den Großkaufmann Cornelius Thywissen, den Landrat Freiherr ovn Schorlemer, den Mühlenarbeiter Schmauks an, die in den letzten Jahrzehnten das Königssilber trugen. Schützenkönig in Neuß gewesen zu sein, sei eine der schönsten Erinnerungen auf dem Lebensweg, und das Komitee habe nie Sorge gehabt, es ließe sich kein neuer finden. Nach altem Brauch stellte Mathieu Kreuels der Festversammlung die jetzige Majestät vor: den 65jährigen Schlossermeister, der von der Pike auf gedient hat, vor 41 Jahren mit einem „Einmannbetrieb" anfing und heute 41 Qualitätsarbeiter beschäftigt, nicht minder den Qualitätshöhnes, der seine schützenfestlichen Freuden im Hermann-Löns-Zug findet.



Majestät drückt dem „goldenen" Sappeurhauptmann die Hand

Schlicht und herzlich bedankte sich Bernhard Koch bei den Bürgerschützen, aber dann ergoß sich ein Ordenssegen am grünweißen Band über hoch und niedrig, alt und jung. Das schöne Erinnerungszeichen in Silber mit Höhneshorn, Münsterkuppel, Krone und dem Namenszug des Königs wurde mit Stolz und Freude entgegengenommen.

Mit dem gleichen Stolz und mit sichtbarer Wertschätzung empfingen fünf Goldjubilare und rund 80 Silberjubilare den Jubiläumskranz. Zu den Goldjubilaren zählen: Sappeurhauptmann Schreiber, Matthias Denz und Matthias Vogt (G. Z. Einigkeit), Johann Wolf (Heimatfreunde) und Peter Servos. Das Komitee weist wiederum einen Silberjubilar auf: Joseph Derstappen.

Festlicher Gesang und die Stadtkapelle ließen die Wogen der Freude hochgehen. Dann flammten die Fackeln auf, eine Unmenge Volk stand an den Straßen und an der geschmückten Residenz, um den lichterbunten Ausklang zu erleben. Selbst Brücke und Bahndamm waren belagert. Die Bürgerschützen waren nicht minder von den tadellosen Straßen erbaut, ja, die löcherreiche Robert-Koch-Straße und Augustastraße waren in den letzten Tagen noch „auf neu jebrasselt" worden. Sogar die neue Brüstung der Kanalbrücke war fertig. Alles für den König und sein Volk.

Nach dem Vorbeimarsch ehrte der Grenadierzug des Münsterchores unter Hauptmann Breuer die Majestät mit einigen fröhlichen Liedern. Bei dem anschließenden Beisammensein ließ der Hermann-Löns-Zug durch Hermann Linden seinem Höhnes-Schützenkönig ein kunstvolles und funkelndes Ordensandenken überreichen.

Im übrigen noch schönen Dank dem Herrn Präsidenten für die Verbeugung vor der Neußer Presse. Wir werden so bleiben, wie wir heute sind — so lang ne Knoop an de Box noch hält!

Wegen Unterschlagung einer größeren Geldsumme gelangte ein Mann aus Neuß zur Anzeige.

Trotz Wolken Kirmessonnenschein

Grimlinghausener Kirmes wieder in Form — Stolz und stramm

Die drohenden Wolken über Grimlinghausen hatten keinen Einfluß auf die Kirmesstimmung. Die Vorstädte zeigten wieder, daß sie eng mit ihrem Heimat- und Patronatsfest verbunden sind. Als die Glocken von St. Cyriakus um die zwölfte Stunde das Fest einläuteten, standen Straßen, Häuser und Lokale im Festschmuck. Grimlinghausen hatte bestens für sich und die Gäste gerüstet. Beim „Freut euch des Lebens" drängte sich schon Hochbetrieb.

Der große neue Schützenplatz an der Quienheimer Straße mit dem Schützenzelt ist sehr stark beschickt. Mit dem Anbruch der Dunkelheit flammte überall die Illumination auf, und vom Zelt aus setzt sich der Fackelzug, in Richtung auf die Residenz in Bewegung, um nach altem Brauch die Majestät Josef Stickel. zu ehren. Oberst Rongen fand die verbindenden Worte. Mit dem Ablauf der Regierungszeit hoffe man einen Nachfolger zu finden, der in der gleichen Weise in heimatlicher Verbundenheit und Treue seine Herrschaft führe.

Viele hunderte umsäumten die Straßen zum Pfarrhaus, wo Pfarrer Meng in einer kurzen Ansprache auf den Sinn und die Bedeutung des Festes hinwies und die Prinzipien Glaube, Sitte und Heimat als die tragenden Pfeiler des Volks- und Heimatfestes bezeichnete.

Im Anschluß an den leuchtenden Zug war im großen Schützenzelt die letzte Festversammlung, bei der Präsident Brülin als Goldjubilare die Sappeure Heinrich Steuermann und Jakob Hüsch und als „25jährige" treue Mitstreiter Sappeurhauptmann Chr. Korbmacher, Heinrich Stürmann, Adolf Hinsen, Adolf Fischer, Josef Brabender, Josef Rongen, Martin Meuter, Stefan Karp, Hubert Schillings, Josef Burchhartz und Heinrich Steuermann jun. ehrte.

Am Sonntagvormittag beim Festgottesdienst zierte Pfarrer Meng das Jungmädchen Clara Tieves mit dem Kirmeskrönchen gemäß einer schönen Ueberlieferung aus dem Jahre 1787.

Am Nachmittag hatte sich trotz des schlechten Wetters und der Neußer Rennen eine große Menschenmenge zur Königsparade am Römerlager eingefunden. Sauber und stramm konnte Oberst Rongen sein Regiment zur Parade führen, an der auch als Vertreter der Stadt Bürgermeister Josef Schmitz teilnahm. Wenn auch während des Festzuges ab und zu schwere Schauer herniederprasselten, so tat das der allgemeinen Festesfreude wenig Abbruch. Die Grimlinghauser ließen sich nicht unterkriegen.

Heute nach dem Festzug beginnt das Königsvogelschießen.



Das Grimlinghausener Kirmeskrönchen für Clara Tieves, ein sinnvoller alter Brauch

---

Herz, das nur für uns geschlagen,
Das im Leben nie geruht,
Das uns sterbend noch getragen,
Ruhe sanft in Gottes Hut.
Weinend, dankend beten wir
Gottes Liebe lohne dir.

Der Herr über Leben und Tod rief heute in den Nachmittagsstunden unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Frau

Wwe. Christine Wagner

geb. Brandt

im Alter von bereits 89 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der röm.-kath. Kirche, zu sich in die Ewigkeit. Ein Leben voller Aufopferung und Liebe für die Ihrigen hat seine Erfüllung gefunden.

In tiefer Trauer:

Heinrich Wagner und Frau Lissi
Toni Scherpgen und Frau Gertrud, geb. Wagner
Michael Linken und Frau Josephine, geb. Wagner
Anton Wagner und Frau Emilie, geb. Bethke
Wwe. Kames, verw. Wagner, geb. Bongarts
Heinrich Müller
16 Enkel, 17 Urenkel
und die übrigen Anverwandten.

Grevenbroich-Orken, Schillerstr. 26, **Witten (Ruhr), Neuß, Grevenbroich-Laach, Buchholz**, den 10. August 1951.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 14. August 1951, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Elsen.

Weinet nicht an meinem Grabe,
gönnet mir die ewige Ruh',
denkt, was ich gelitten habe,
eh' ich schloß die Augen zu.

Heute nachmittag 15.30 Uhr entschlief sanft und gottergeben in meiner Gegenwart meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, unsere lb. gute Oma, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Kusine

Frau Karl Zuschlag

Maria geb. Giskes

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und versehen mit den heiligen Sterbesakramenten der hl. röm.-kath. Kirche im Alter von fast 70 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Zuschlag sen. und Kinder
und die übrigen Anverwandten.

Neuß a. Rhein, Grefrather Weg 36, **Wolfenbüttel, Düsseldorf, Hüls b. Krefeld, Sandebeck b. Detmold, Grimlinghausen**, den 10. 8. 1951.

Das Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 15. 8. 1951, um 8 Uhr, die Beerdigung in der Dreikönigen-Kirche am gleichen Tage um 11.00 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

---

†

Das erste feierliche Jahrgedächtnis
für meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Wilhelm Gondorf
Käthe geb. Piel

findet statt am Mittwoch, dem 15. August, 8 Uhr, in der St.-Josef-Kirche.

Familie Wilhelm Gondorf.

Am 9. August verschied nach längerer Krankheit das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herr

Peter Giesen

Der Verstorbene war Mitgründer unserer Genossenschaft und gehörte seit über 28 Jahren dem Aufsichtsrat an. Seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen stellte er gerne in den Dienst des Neußer Handwerks und Gewerbes.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen eifrigen Mitarbeiter, der durch sein selbstloses Wirken und liebenswürdiges Wesen vielen ein treuer Freund und Berater war.

In Dankbarkeit werden wir seiner immer gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand der

Volksbank Neuß
e.G.m.b.H.

Der Mitbegründer unserer Genossenschaft

Herr

Peter Giesen

ist im Alter von 80 Jahren verschieden. Als langjähriges Vorstandsmitglied hat er sein reiches Wissen jederzeit in den Dienst unserer Genossenschaft gestellt. Sein Andenken soll uns Verpflichtung sein.

Neußer Baugenossenschaft für Handwerk und Gewerbe eGmbH.

HALLEN
GARAGEN
WERKSTATTGEBÄUDE
FAHRRADSTÄNDER
SIEGENER A.G.
GEISWEID-WESTF. POSTF. 40
Büro Düsseldorf
Gr.-Adolf-Platz 1—7, T. 12951/52

Kreislauf-, Herz- u. Nervenstörungen? Ein selbsterprobtes Mittel teilt unverbindlich mit: **Otto Blocherer, Augsburg 145**, Stadtberger Straße 94.

Bestecke 100 Silber-Aufl., 72tlg. 228,— DM (Teilzlg.). **Besteckfabrik W. Drache, Solingen 49.**

Zwangsversteigerung. Am 25. 8., mittags 12 Uhr, sollen im Pfandlokal Schwannstr. 32 gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: 1 Schreibtisch, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Aktenrollschrank, 1 Bücherschrank, 1 Additionsmaschine, 1 Büfett, 1 Motor, 5 PS, sowie verschiedene Oelgemälde uam. Fränski, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung. Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert: Montag, 13. 8., 15 Uhr, Grevenbroich, Wirtschaft Bienefeld: 1 Transportband, 12 m lang, Bandbreite 40 cm. Günther, Obergerichtsvollzieher.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem unter dem Viehbestand des Landwirts Ludw. Odenkirchen, Neuenhoven 36, Otto Mecke, Büderich, Kanzlei — Matthias Niesen, Büderich, Grünstr. 18, Wilhelm Schmitz, Büttgen, Bahnstr. — Mölders, Hackenbroich, Kölner Str. 26, die Maul- und Klauenseuche festgestellt ist, wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RBGl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten des Landes Nordrhein-Westfalen folgendes bestimmt:

§ 1

Ueber die verseuchten Gehöfte in Neuenhoven, Büderich, Büttgen und Hackenbroich wird die Sperre verhängt.

§ 2

Zum Sperrgebiet wird erklärt: Innerhalb der Ortschaft Büderich folgende Straßen: Grünstr., Oststr., Nordstr., Witzfeldstr., Gartenstr., Wanheimer Str., Schillerstr., Hoxstr., Kanzlei, Delsweg, Blumenstr., Krefelder Str. bis Nr. 102, Ortschaft Neuenhoven mit umliegender Feldmark, Ortsteil Büttgen-Dorf, Ortschaft Hackenbroich mit umliegender Feldmark.

§ 3

Für das Seuchengehöft und das Sperrgebiet treten die Bestimmungen der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen des Herrn Regierungspräsidenten in Düsseldorf vom 25. 9. 1933 und 1. 12. 1933 (RABl. 1395 S. 203-205) und die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des früheren RuPrMdJ. vom 9. 2. 38 (RMBliV. S. 265) mit Ausnahme der aufgehobenen §§13-17 in Kraft unter Berücksichtigung der Aenderung des § 3 durch VA. vom 27. 3. 1940 und des § 4 durch VA. vom 30. 6. 1938.

§ 4

Zuwiderhandlungen werden nach den Bestimmungen der §§ 74-76 des Viehseuchengesetzes bestraft.

§ 5

Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Grevenbroich, den 11. 8. 1951.

Landkreis Grevenbroich
Der Oberkreisdirektor
gez. Dr. Gilka.

Verkäufe

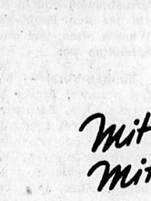
2 kompl. Betten mit Nachtschränkchen billig zu verkaufen. Auskunft Geschäftsstelle Floeren, Grevenbroich.

Wer fährt mit?

Zwei treue Begleiter sollten auf keiner Reise fehlen: **Klosterfrau Melissengeist u. Klosterfrau Aktiv-Puder!**

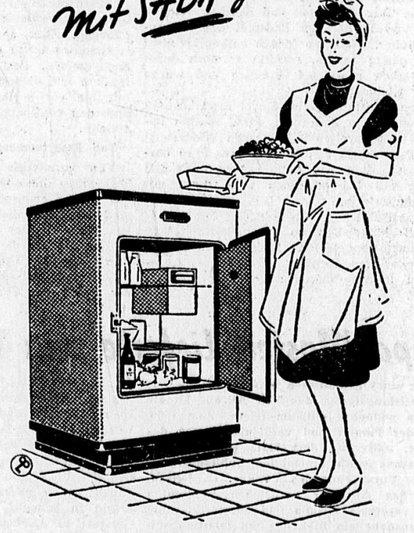
Wie schön wird die **Reise**, wenn man sich durch **Klosterfrau Melissengeist** gewappnet weiß gegen Beschwerden infolge von Klima- und Kostveränderung, gegen nervöse Unruhe, Schlaflosigkeit, Erschöpfungszustände und mancherlei andere Übel. **Und Klosterfrau Aktiv-Puder?** Wie wohl fühlt man sich, wenn Körper u. Füße mit diesem verblüffend saugfähigen, **geruchbindenden Puder** gepflegt sind! Auch gegen **Sonnenbrand** sollte er stets griffbereit sein.

Aktiv-Puder ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. **Klosterfrau Melissengeist** auch in Vorratspackungen; stets in der bekannten blauen Faltschachtel (e23/4:S



Keine Glatze mehr

„Seit 10 Jahren hatte ich eine Glatze", schreibt Herr W. Hensle, Titisee. „Versuche mit den verschiedensten Präparaten blieben erfolglos. Nach Anwendung von **Diplona-Haarextrakt** hörte das lästige Kopfjucken sofort auf, nach der vierten Flasche stellte sich **neuer Haarwuchs** ein." — Die Diplona-Fabrik, Obergünzburg, schickt Ihnen gern weitere notariell beglaubigte Beweise kostenlos zu. **Diplona** hilft wirklich! Sie erhalten **Diplona** im nächsten Fachgeschäft!



Der SABA-Kühlschrank

streckt das Wirtschaftsgeld,

denn er bewahrt empfindliche Nahrungsmittel und Speisereste vor dem Verderb. Das macht in einem 4 - 5 köpfigen Haushalt so viel Geld aus, daß nach spätestens 4 - 5 Jahren der Anschaffungspreis des SABA-K 50 (DM 465.-) wettgemacht ist. Diese Überlegung hat bereits Zehntausende von rechnenden Hausfrauen für den SABA-Kühlschrank gewonnen. Und dann: Wie einfach hat's die Hausfrau mit dem SABA-Kühlschrank! Er hält alles köstlich frisch, arbeitet vollautomatisch und ist äußerst sparsam im Stromverbrauch. Ihr Fachhändler führt Ihnen den SABA-Kühlschrank gern unverbindlich vor.

Bequeme Teilzahlung

Feinstes **Einmachgewürz**, Kirschrot, Eisbindemittel, Mandeln, gehobelt, Schokoladen-Glasurmasse. Gewürzmühle **Engels**, Obusbahnhof.

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe**. In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 603

Wer braucht Werkzeuge? Katalog über 654 Artikel frei. Westfalia-Werkzeugco., Hagen 155 i. W. (e10/3S

Geschäftsempfehlungen

Türen, Haustür., Futter, Bekleidg., Beschlag ab Fabriklg. Donar-Türen-Werk, Düsseldorf, Bunsenstr. 19, T. 1 80 25. (a4/4S

Brillanten, Gold, Golduhren, Platin kauft Schubart, Düsseldorf, Rathausufer 23. (a18/18S

Autos, Fahrzeuge

Borgward-Omnibus, 12 Pers., als Reklame- u. Verkaufswagen geeignet, fabrikneu, unter Fabrikpreis, ferner Hansa 1500 Kombi, Goliath Pkw., Volkswagen, Lloyd u. a. 50 Kleinwagen zahlungsgünstig verkauft Leppkes & Co., Krefeld, Uerdinger Straße 279, Tel. 2 54 27. (Kr13/719S

Unterricht

Praxisreife Ausbildung zum Lohn-, Finanz- und Betriebsbuchhalter, Bilanz-Steuerfachmann. Abendkurse Beginn September hier am Ort. Wochenend- und Vollkurse (drei Monate) in Solingen. Niedrige Gebühren. Auskunft, Prospekt. Private Buchhalterkurse Strickhausen, Solingen-Schlagbaum. (S

Schlafzimmer Küchen Möbelkauf Wohnzimmer Polstermöbel

leicht gemacht
bei günstiger Ratenzahlung

Ein großer Kreis zufriedener Kunden ist durch uns auf bequeme Weise wieder zu einer guten Einrichtung gekommen.
Kein Wechsel Kein Ratenaufschlag! Günstige Anzahlung
Teilen Sie uns Ihre Anschrift und Ihre Wünsche unter Angabe der **Kennziffer Nr. 0** auf einer Postkarte mit. Wir werden Ihnen ein reichh. Angebot kostenl. u. unverbindl. unterbreiten.

Westfälisches Möbel-Versandhaus
Otto Gebbensleben K. G., Bad Oeynhausen-Werste

Melabon gegen Rheuma **Melabon**